

Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3,80 zł. Bei Postbezug monatl. 3,89 zł. vierteljährlich 11,66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung etc.) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbeileitung von Anzeigen schriftlich erbitten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postfachkonten: Polen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 51

Bromberg, Donnerstag, den 4. März 1937.

61. Jahrg.

Die Frage der Auslese.

(Von unserem händigen Warschauer Berichterstatter.)

Mit der am 1. März im Warschauer Rathausssaale vom Stadtpräsidenten Starzyński vorgenommenen feierlichen Verlesung des Gründungsaktes des Lagers der Nationalen Vereinigung ist die Phase der Diskussion über die dem neuen Lager zugrunde liegende Ideologie abgeschlossen worden. Die Diskussion hat erwiesen, daß die Stimmen, welche die Meinung des konservativen und gemäßigten Teils des national empfindenden Polentums zum Ausdruck brachten, vorbehaltlos oder beinahe vorbehaltlos die Grundzüge dieser Ideologie billigen. Von diesem zustimmenden Chor haben sich allerdings die publizistischen Vertreter derjenigen Kreise der Öffentlichkeit kraß abgehoben, die sich im Bann extremer, sei es nationalstischer, sei es sozialer Richtungen befinden oder auf die Programme von festgefühten Parteien eingeschworen sind.

Die am 1. März abgehaltene konstituierende Versammlung von über 400 eingeladenen Sozialpolitikern und Organisationsführern städtischer Verufe, an die Oberst Koc seine Ansprache hielt, leitete die Phase der Organisation des neuen Lagers ein. Dem von Oberst Koc, hinter dem die Autorität des Marshalls Smigły-Rydz steht, ergangenen Appell antwortete eine Flut von Anmeldungen dumeist von Organisationen und zwar — wie uns scheint — von durchwegs solchen Organisationen, die sich seinerzeit auch dem Unparteilichen Bloß des Obersten Sławek zur Verfügung gestellt hatten. Mit solchen Beitrittserklärungen allein — ist dem Lager der Nationalen Vereinigung, nach dem Wunsche des Gründers, nicht gedient. Um über diese Organisationen oder die meisten von ihnen verfügen zu können, bedurfte es nicht der Gründung des neuen Lagers und einer erheblichen Umwertung einer Anzahl aller Sanierungsvertreter, wie sie in der Koc-Deklaration zum Ausdruck gekommen ist. Das neue Lager braucht nicht die alten Elemente, die es — nach Entfernung unliebsamer Anhänger — als Kerntruppe befehlen will, dringend neue Elemente aus allen Regionen der nationalgesinnten und sozial gemäßigten Volksgemeinschaft. Damit tritt das Problem der Auslese der Menschenmaterialien für das Lager der Nationalen Vereinigung in den Vordergrund. Weder Oberst Koc noch eine von den ihm nahestehenden Personen hat sich bisher näher über den Modus des Ausleseverfahrens geäußert. Das ist aber für die bisher oppositionellen Nationalisten, an welche sich das neue Lager doch hauptsächlich wendet, wie auch für die breitesten Schichten, ein Punkt von grundsätzlicher Bedeutung, und es ist daher nicht verwunderlich, daß von denjenigen Presseorganen, welche die Ideologie des neuen Lagers billigen, aber schwere Zweifel bezüglich der Personen hegen, die diese Ideologie praktisch ins Leben zu setzen haben werden, auf diesen Punkt nachdrücklich hingewiesen wird.

Diese Presseorgane, die schon heute über die Zusammenfassung des Komitees, dem die Organisation des neuen Lagers „auf dem städtischen Abschnitt“ provisorisch übertragen worden ist, die Rufe zu räumen sich beeilen, formulieren bestimmte Fragen an die Führung des neuen Lagers, die dahin lauten, wie man es anzustellen gedenke, um die schädliche Spreu vom gesunden politischen Korn zu scheiden das in das Lager der Nationalen Vereinigung hineingeholt werden soll. Einige diesbezügliche Fragen stellt heute der „Wieszczyński“, dem es anzusehen ist, daß er keineswegs gesüßte, sondern grundsätzliche Fragen gegen das neue Lager zu stellen ... Das Blatt schreibt u. a. folgendes:

„Oberst Koc hatte sich in seiner Erklärung an „redliche Menschen“ gewandt, und das war am Anfang der einzige Fingerzeig, nach welchem man schließen konnte, daß die Werbung für das neue Lager individuell konstatieren gehen werde und daß bei dieser Werberaktion hohe moralische Kriterien zur Anwendung kommen werden.“ Die Wirklichkeit — führt das Blatt fort — entspricht aber nicht diesen Erwartungen. Gleich nach Verkündung der Erklärung erfolgten kollektive Anmeldungen von sozialen, beruflichen und wirtschaftlichen Organisationen. Das Blatt pflichtet der Meinung bei, daß diese Organisationen vielleicht gar ihren statutenmäßigen Aufgaben zuwider handeln, wenn sie eine politische Aktion vornehmen, es liegt jedoch auf der moralisch-politischen Seite der Aufnahme in das Lager der Nationalen Vereinigung einen besonderen Nachdruck und stellt an die Organisatoren des Lagers eine Reihe von Fragen hinsichtlich der Art und Weise der Anwendung moralischer Kriterien bei der Aufnahme in das Lager. Da diese Fragen sichtlich dem Empfinden der Allgemeinheit treffenden Ausdruck geben und sicher nicht unbeantwortet bleiben werden, mögen sie auszugsweise hier angeführt sein. Der „Wieszczyński“ fragt: „1. Ist der Beitritt einer bestimmten sozialen Organisation oder eines Berufsverbandes gleichbedeutend mit der Anmeldung aller Mitglieder dieser Organisation, bzw. dieses Berufsverbandes zum neuen Lager?“

„Ohne Zweifel hat die riesige Mehrheit der Organisierten keinen Einfluß auf den Beschluß der Ausschüsse oder Präsidien der ihren Beitritt anmeldenden Organisationen gehabt. Somit befindet sich gar mancher in der Lage, ohne oder gar wider seinen Willen zum neuen Lager angemeldet worden zu sein. Hier ist zu unterstreichen, daß Oberst Koc in seiner im Warschauer Rathaus gehaltenen

Rede sich ganz ausdrücklich an „die Menschen guten Willens und warm fühlenden Herzens gewandt hat.“

2. Welche Pflichten werden den Mitgliedern der kollektiv angemeldeten Organisationen obliegen?

„Hier ist zu bemerken, daß den sozialen, wirtschaftlichen und beruflichen Organisationen Menschen von verschiedener politischer Einstellung angehören und die sich nur zwecks Erfüllung bestimmter Aufgaben zusammengeschlossen haben, wie: die Luftverteidigung, die Entwicklung der Seemacht, die Bekämpfung der Feuersgefahr, die Bildungsaktion und schließlich die Verteidigung der Berufsinteressen.“ Das Blatt meint, daß die mechanische „Rekrutierung“ dieser Menschen ein Vorgehen darstelle, welches mit den Intentionen des Obersten Koc nicht übereinstimme, der die Schaffung „einer Atmosphäre der Versöhnung“ für notwendig hält.

„In welcher Weise wird das Kriterium der Redlichkeit, des guten Willens und des warm fühlenden Herzens den Personen gegenüber, die kollektiv zum neuen Lager angemeldet wurden, in Anwendung kommen?“

Italien wird vollständig militarisiert.

Wirksame Zusammenarbeit mit Deutschland.

Aus Rom wird gemeldet:

Im faschistischen Großrat vom 1. März berichtete Mussolini über die militärische Vorbereitung der Nation. Der Großrat nahm folgende Tagesordnung an:

„Der faschistische Großrat betrachtet den Stand unserer militärischen Ausbildung, nachdem er den ausführlichen Bericht des Duce gehört hat, als befriedigend. Er ist jedoch der Ansicht, daß irgendwelche Möglichkeit einer Rüstungsbeschränkung endgültig auszuschließen ist, und beschließt daher

- a) die Verwirklichung eines Planes für eine weitere angemessene Vermehrung unserer Wehrmacht,
- b) die Verlängerung der dem Generalstabschef für die Kriegsproduktion übertragenen Aufgaben auf fünf Jahre
- c) die vollständige Militarisierung sämtlicher aktiven Kräfte der Nation zwischen 18 und 55 Jahren mit regelmäßiger Einberufung der mobilisierbaren Massen,
- d) die Erreichung eines Höchstmaßes an Autarkie, was die militärischen Bedürfnisse betrifft, und wenn nötig, vollkommene Hintanstellung der zivilen Bedürfnisse hinter den militärischen,
- e) die Aufforderung an die italienische Wissenschaft und Technik zur Mitarbeit, damit dieses Höchstmaß an Autarkie möglichst rasch erreicht wird, da nur durch die Wissenschaft, durch Tüchtigkeit und durch Opferbereitschaft die weniger begünstigten Völker einem

„Es wurde ausdrücklich bekanntgegeben, daß die Beitrittserklärung nicht gleichbedeutend sei mit der Aufnahme, d. h. daß alle Anmeldungen genau geprüft werden und daß erst nachher die Entscheidung bezüglich der Aufnahme erfolgen werde. Dieser Standpunkt ist vollkommen richtig. Es entsteht aber die Frage: in welcher Weise man die Redlichkeit und den guten Willen von einigen Hundert Tausend Mitgliedern einer Organisation feststellen kann, die auf Grund des Beschlusses von einigen, den Ausschluß der Organisation bildenden Personen angemeldet worden sind...? Auch in den Verbänden, welche die schönsten Ziele haben, gibt es manchmal unredliche Leute. Diese muß man ausschalten, aber wie?“

Die letzte Frage des Blattes betrifft die Haltung des neuen Lagers den „Konjunkturalpolitikern“ gegenüber, die sich — wie das Blatt meint — bereits mit ihren Beitrittserklärungen eingestellt haben. Das Blatt versichert zum Schluß, daß diese Fragen „nicht nur die Publizistik, sondern die breiten Massen der Volksgemeinschaft interessieren“.

etwaigen Angriff von Vandalen standhalten können, die über reichere Mittel und größere Hilfsquellen verfügen.

Der Großrat billigt die im Bericht des Außenministers dargelegte Tätigkeit der italienischen Außenpolitik vom 18. November ab und spricht ihm lebhaften Beifall aus. Er stellt mit Freude fest, daß die Politik des italienisch-deutschen Einverständnisses sich fortentwickelt und ihre zunehmende praktische Wirksamkeit gezeigt hat. Er stellt mit Befriedigung fest, daß die italienisch-britischen Abkommen vom 2. Januar eine nützliche Klärung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Hinblick auf das Mittelmeer darstellen. Er nimmt die positiven Ergebnisse zur Kenntnis, die in den italienisch-türkischen Besprechungen von Mailand erreicht wurden, und spricht noch einmal seinen Willen zu wirksamer friedlicher Zusammenarbeit auf allen Gebieten und mit allen Ländern aus, die den Wunsch zur Zusammenarbeit mit dem faschistischen Italien gezeigt haben oder zeigen werden.

Der faschistische Großrat hat ferner nach einem Bericht des Außenministers Graf Ciano über die internationale Lage die folgende Tagesordnung beschlossen:

Der faschistische Großrat drückt seine Solidarität mit dem nationalen Spanien aus

aus und begrüßt die Truppen Francos, deren Sieg das Ende jeden bolschewistischen Versuches im Westen und den Beginn einer neuen Epoche der Macht und sozialen Gerechtigkeit für das spanische Volk bedeuten wird, das mit dem Italiens durch jahrhundertalte Bande der Sprache, Religion und Geschichte verbunden ist. Der Außenminister wird beauftragt, der Regierung Franco diese Tagesordnung amtlich zur Kenntnis zu bringen.

Protestkundgebungen in Stockholm.

Studenten gegen Lehrauftrag für jüdische Emigranten.

Aus Stockholm wird gemeldet:

Der jüdische Emigrant Professor David Kay ist zum Inhaber der sogenannten Enerothschen Professur an der Universität Stockholm ernannt worden. Diese Berufung hat in den nationalen Kreisen Schwedens ungeheures Aufsehen erregt. Am Dienstag versammelten sich mehrere hundert Angehörige der Studentengruppe der „schwedischen Nationalsozialisten“ zu einer großen Protestkundgebung.

Die Studenten und Studentinnen, die meisten in den weißen schwedischen Samtmänteln, versammelten sich auf einem Marktplatz, wo der Kandidat Bertil Sivel in einer Ansprache gegen die Berufung der Stockholmser Universität und das Günstlingsystem des Unterrichtsministers Engberg protestierte. Die Rede klang in der Forderung aus:

„Wir fordern schwedische Lehrer für schwedische Studenten.“

Anschließend marschierten die Studenten mit Fackeln, Fahnen und einem Musikkorps an der Spitze, nach dem Forschungsinstitut, wo Kay seine Vorlesungen halten soll. Der Zug wurde auf dem ganzen Wege von den Passanten mit Jubel begrüßt, wobei die meisten die rechte Hand zum Gruß erhoben. Der Universitätskanzler Trygger hatte in entschiedener Form gegen die Berufung Einspruch erhoben, die in schärfstem Widerspruch zu den Voraussetzungen steht, unter denen die Professur, die von dem Nationalisten Eneroth gestiftet worden ist, besetzt zu werden hat. Obwohl die Testamentsbestimmungen Eneroths nicht klar formuliert sind, besteht kein Zweifel darüber, daß er einen Lehrstuhl für nationale Ethik schaffen wollte. Im ganzen Lande hat es daher Erbitterung hervorgerufen, daß auf diesen Posten ein Mann berufen wurde, der — wie „Allehanda“ schreibt — schwedisches Wesen nicht kennt und nicht kennen kann. Besondere Beachtung verdient, daß auch ein großer Teil der liberalen Presse sich den Protesten angeschlossen hat.

Rumäniens Universitäten geschlossen.

Aus Bukarest wird gemeldet:

Der Rektor der rumänischen Universität Jassy, Traian Bratu, ist am Montagabend von drei rumänischen Studenten verprügelt worden. Daraus wurde das Haus der nationalen Studenten in Jassy von der Polizei umstellt. Nach einem Handgemenge konnten die Polizisten in das Haus eindringen und 50 Studenten festnehmen.

Auf Grund dieses Anschlags, bei dem der Rektor lebensgefährlich verletzt worden sein soll, hielt das rumänische Kabinett eine Sonder Sitzung ab. Es wurde beschlossen, sämtliche rumänischen Universitäten bis auf weiteres zu schließen, die Studentenvertretungen abzuschaffen und alle Studenten, die zugleich Mitglieder politischer Parteien sind, ein für allemal von den Universitäten zu entfernen.

Ferner beschloß das Kabinett, dem Patriarchen der Griechisch-Orthodoxen Kirche ein Schreiben zu übersenden, in dem erucht wird, daß der Patriarch die Priesterschaft dahingehend instruiere, sich nicht politisch zu betätigen. Die Ausnützung der Kirche als politische Waffe soll unmöglich gemacht werden, weil gerade unter den jüngeren rumänischen Geistlichen eine starke Neigung zur Teilnahme am politischen Leben festzustellen war. Schließlich wurde beschlossen, daß sämtliche Logen und Geheimverbände mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden.

Gensation in Newhork.

Amerikanische Bermuda-Hotels lehnen jüdische Gäste ab.

In Newhork erregt eine Meldung der „Newhork World Telegram“, die auf der ersten Seite in ganz großer Aufmachung erscheint, großes Aufsehen. Diese große Tageszeitung teilt ihren Lesern mit, daß sich vier der größten amerikanischen Hotels auf den Bermuda-Inseln entschlossen haben, mit Beginn der jetzigen Saison, die am 1. März eingeleitet hat,

jüdische Gäste nicht mehr aufzunehmen.

Zwei andere maßgebende Hotels, Castle-Arbor und Elbow-beach nehmen bereits seit mehreren Jahren keine Juden auf.

Die Bermuda-Hotels folgen mit diesem Judenverbot der Gepflogenheit aller erstklassigen Hotels und Klubs in den Vereinigten Staaten, die es stets abgelehnt hatten, Juden aufzunehmen. — Es ist anzunehmen, daß bald mehr Hotels der Bermuda diesem Vorgehen folgen werden. Jährlich rechnet man etwa 80 000 Touristen aus den Vereinigten Staaten, die ihre Ferien auf den Bermuda verbringen.

Die Zeitung „New York World Telegram“ berichtet weiter, daß die genannten Hotels ihren New Yorker Manager angewiesen haben, die Gäste auf das Judenverbot hinzuweisen und Anmeldungen von Gästen daraufhin genau zu prüfen. — In diesem Zusammenhang spricht man davon, daß im letzten Jahr fast die Hälfte aller amerikanischen Touristen nach den Bermuda Juden waren.

Rundgebung der polnisch-französischen Freundschaft.

In der polnischen Bibliothek in Paris fand im Rahmen des von der polnischen Akademie der Wissenschaften veranstalteten Studiums der Polenkunde die feierliche Eröffnung des Lehrstuhls für polnische Militärwissenschaft statt. Der Festakt gestaltete sich zu einer Manifestation der französischen Militärkreise für Polen und seine Armee. Es waren etwa 300 Vertreter der französischen Militärkreise erschienen. Von polnischer Seite waren Botschafter Lukaszewicz und Mitglieder der Botschaft anwesend.

Den Vorsitz führte der Oberbefehlshaber der französischen Armee, General Gamelin, der in seiner Eröffnungsrede betonte, daß sich die Freundschaft und das Bündnis zwischen Polen und Frankreich auf Gefühle und die Logik, sowohl auf die Geographie als auch auf die Geschichte stützen. Seit dem Ende des ersten Jahrhunderts bis zu den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts sei Polen in Nordosteuropa stets der Verbündete gewesen, in dem sich die gemeinsame Zivilisation entwickelt habe. Polen sei auf tragische Weise gerade in dem Augenblick von der Landkarte verschwunden, als die französische Revolution die Ära der Wiedergeburt der Völker eröffnet habe. Das Fehlen des Polnischen Staates während der napoleonischen Kriege und der politischen Krisen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, schließlich die Serie der Kriege bis zu Anfang des 20. Jahrhunderts habe ernstlich die Entwicklung Europas gehemmt. Heute habe Polen seine Stellung und Rolle wiedererlangt. General Gamelin schloß mit folgenden Worten:

„Wir haben die gleichen Ideale. Aber die Freundschaft erfordert eine sorgsame Pflege. Diese Aufgabe wird das von der polnischen Akademie der Wissenschaften veranstaltete Studium der Polenkunde zu erfüllen haben. Die französische Armee, die die Notwendigkeit naher Beziehungen mit der polnischen Armee so lebhaft empfindet, ist glücklich, daß sie zu diesem Werk beitragen kann. In der normalen und mit jedem Tage größer werdenden Zusammenarbeit sehen wir eine der sichersten Handhaben des Friedens.“

Die erste Vorlesung hielt General Faury. Er gab eine Synthese der Gestalt des Marschalls Pilsudski als Staatschef und bedeutender Führer der polnischen Armee. Unter Hinweis auf die leidenschaftliche Debatte über die Schlacht bei Warschau zitierte Faury die Erklärung, die hierüber General Weygand gemacht hat:

„Der glanzvolle Sieg im Jahre 1920 ist ein polnischer Sieg. Die militärischen Operationen wurden von den polnischen Generalen nach dem polnischen Plan ausgeführt.“

Die jetzt in unserem Besitz befindlichen Dokumente, schloß General Faury, bestätigen die Erklärung des Generals Weygand.

Der berüchtigte GPU-Agent in Spanien.

In der Abberufung des Sowjetbotschafters Rosenberg aus Valencia stellt der „Matin“ fest, diese Maßnahme bedeute keineswegs, daß Moskau die Absicht habe, seine Tätigkeit in Spanien einzuschränken. Es handle sich nur um eine „technische Maßnahme“. Man scheine im Kreml der Ansicht zu sein, daß Rosenberg, der „buddige Janberer“, diesmal seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen sei. Die Person seines Nachfolgers, Leo Gailik, beweise, daß Moskau nur den bisherigen Irrtümern ein Ende bereiten wolle.

Der neue Botschafter habe sich stets mit der „geheimen Revolution“ beschäftigt. Nach einer schnellen Laufbahn in der Tschechoslowakei und in der Propaganda-Abteilung der Komintern sei er 1924 amtlich als Gesandtschaftssekretär, in Wirklichkeit aber als Geheimagent der Komintern für Lateinamerika nach Mexiko geschickt worden. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Rußland sei auf seine Tätigkeit zurückzuführen. Auf Betreiben von Gailik, unter dessen Befehl die Agenten der Komintern in Rio de Janeiro und Montevideo gestanden hätten, seien mehrere kommunistische Aufstände in Bolivien, Peru, Chile und Brasilien ausgebrochen. Gailik, der fließend Spanisch spreche, übernehme jetzt den Oberbefehl über sämtliche in Spanien arbeitende Agenten der Komintern. Seine Befugnisse gingen weit über diejenigen Rosenbergs hinaus. So sei z. B. der sowjetrussische Generalkonsul Antonoff-Anisienko, der bisher in vollständig unabhängiger Weise gearbeitet habe, in Zukunft dem Botschafter Gailik, der den Beinamen „der schwefelgale Agitator“ führe, unterstellt.

Französischer Frachter auf eine Mine gelaufen

Erst vor wenigen Tagen lief ein englischer Passagierdampfer vor der sowjetischen Küste auf eine Mine. Nun ist ein französischer Frachtdampfer fast an derselben Stelle das gleiche Unglück zustoßen. Es handelt sich um den französischen Dampfer „Marie Thérèse le Borgne“, der 10 Meilen südlich von Cap Creux auf dem Wege von Sète nach Oran auf eine Treibmine lief. Die Mannschaft blieb unverletzt. Trotz eines großen Lecks ist es dem französischen Frachtdampfer gelungen, mit eigener Kraft ten kleinen spanischen Dampfer von Palamos anzulassen.

Wasserstandsnotizen.

Wasserstand der Weichsel vom 3. März 1937.

Aratau — 0,65 (— 0,35), Zawischow + 3,23 (+ 2,66), Warthan + 2,53 (+ 2,54), Bloct + 2,41 (+ 3,22), Thorn + 3,62 (+ 2,84), Jordan + 3,72 (+ 3,76), Culm + 2,53 (+ 2,78), Graudenz + 2,99 (+ 2,81), Rurzebrat + 3,18 (+ 2,73), Biel + 2,86 (+ 2,17), Birchau + 2,55 (+ 2,10), Einlage + 2,60 (+ 2,42), Schlewenhorst + 2,64 (+ 2,49). (In Klammern die Meldung des Vorlages.)

Englisches Echo auf Ribbentrops Rede.

Die gesamte englische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Rede, die Botschafter von Ribbentrop auf der Leipziger Messe gehalten hat und unterstreicht dabei besonders dessen Ausführungen über die Kolonialfrage. Als erstes Blatt nimmt der „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel hierzu Stellung. Es erklärt, daß Verhandlungen, die ein Kompromiß zum Ziele haben könnten, nicht gefördert würden durch öffentliche Reden. Deutschlands Wunsch nach Kolonien, so erklärt das Blatt weiter, würde früher oder später international erörtert werden müssen, aber der natürliche Platz hierfür sei der Völkerbund, der die Mandate für die deutschen Kolonien gegeben hat. Bevor Besprechungen in Genf oder anderswo (wenn Deutschland nicht nach Genf gehen wolle) erfolgreich sein könnten, müsse man einer Verständigung in Europa noch näher kommen, als dies seit der Inangriffnahme des „gewaltigen deutschen Aufrüstungs-Programms“ geschehen sei.

Im Unterhause brachte am Dienstag ein sozialistischer Abgeordneter ein Mißtrauensvotum gegen die Außenpolitik der Regierung ein. Er führte aus, daß der Völkerbund diskreditiert sei. Habe der Außenminister die offene Frage an Deutschland gerichtet, ob es endgültigen Frieden wünsche? Und habe er über Deutschlands Kolonialforderungen verhandelt? Ehen, der für die Regierung sprach, brühte sein Vertrauen aus, daß die Opposition sich über Geheimpolitik beklage; er frage sich vielmehr, ob es neuerdings nicht zuviel offene Politik gebe. Zur Kolonialfrage wiederholte Eden die Regierungserklärung, daß England die Übertragung englischer Gebiete nicht erwogen habe und nicht erwäge. Dies sei noch immer die Politik der Regierung, der er nichts hinzuzufügen habe.

Verkürzte Schulausbildung für Begabte.

Aus Berlin wird gemeldet:

Reichserziehungsminister Rust hat in einem neuen Erlass vom 22. Februar, der jetzt bekanntgegeben wird, zwei Maßnahmen angeordnet, die mit dazu dienen sollen, der Jugend die volkspolitisch wünschenswerte verkürzte Schulausbildung zu ermöglichen. So können nunmehr körperlich und geistig gut entwickelte Schüler und Schülerinnen bei guten Leistungen bereits vor Vollendung der normalen Grundschulzeit von vier Jahren nach Besuch der drei ersten Klassen der Volksschule auf die grundständige höhere Schule übergehen. Der Aufnahme in die höhere Schule geht eine Prüfung voraus, die von den Lehrern der aufzunehmenden Schule im Beisein eines Grundschullehrers abgehalten wird. Über die Aufnahme entscheidet der Direktor. Mit dieser Maßnahme wird an der normalen Grundschulzeit von vier Jahren nichts geändert. Diese bleibt grundsätzlich bestehen. Es wird jedoch über durchschnittlich begabten Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Schulausbildung rascher zu vollenden. Weiter wird im Verfolg der Verkürzung der Gesamtschulzeit für höhere Schulen auf zwölf Jahre angeordnet, daß von Ostern 1937 ab in die Aufbauschule solche Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden können, die die sechste Volksschulklasse mit Erfolg durchlaufen haben. Damit werden die Aufbauschüler ebenfalls eine Gesamtschulzeit von zwölf Jahren haben wie die übrigen höheren Schüler.

Achtung — Eltern schulpflichtiger Kinder!

Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle, die bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres 7 Jahre alt werden, müssen zur Schule angemeldet werden. Diese Anmeldung muß im Frühjahr geschehen, nicht erst Ende August kurz vor Schulanfang!

Die Schulbehörde setzt die Tage fest, an denen gemeldet werden muß; und nur an diesen Tagen werden die Meldungen angenommen.

Im festgesetzten Einschreibungsstermin haben auch die Anmeldungen älterer Kinder von einer Schule zur anderen zu erfolgen. Das betrifft Kinder, die z. B. von der staatlichen Schule auf eine Privatschule übergehen sollen.

Im vorigen Jahr fanden die Einschreibungen überall in den ersten Apriltagen statt. Da in vielen Fällen die Meldebefehle erst ganz wenige Tage vorher behördlich bekannt gemacht wurden, haben nicht wenig deutsche Eltern, die ihre Kinder für eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden wollten, die Frist verläßt. Diese Verhältnisse haben dann Ängste und Schrecken gebracht.

Nach wissen wir nicht, was für dieses Jahr verfügt wird. Deutsche Eltern! Achtet auf die amtlichen Bekanntmachungen im März und Anfang April! Und haltet Euch genau an die Vorschriften!

Republik Polen.

Antikommunistische Rundgebung in Zakopane.

In dem polnischen Winterkurort Zakopane fand eine große öffentliche Rundgebung gegen den Kommunismus statt. Die Rundgebung wurde geleitet von dem Führer der katholischen Aktion. Die Vorträge beschäftigten sich mit der Stellung des Kommunismus zur Religion und der Gefahr des Kommunismus in Polen. Zum Schluß wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Regierung aufgefordert wird, den Kampf gegen den Kommunismus bis zur letzten Konsequenz durchzuführen.

Rzymowski zieht die Konsequenzen.

Der bekannte freidenkerische Schriftsteller W. Rzymowski, über dessen Plagiatssache wir berichtet haben, hat jetzt die Folgerungen daraus gezogen und auf seinen Sitz in der Polnischen Literaturakademie verzichtet. Rzymowski mußte vorher bekanntlich aus der Redaktion des „Kurjer Poranny“ ausscheiden.

Ehemaliger Unterstaatssekretär gestorben.

In Warschau ist der ehemalige Unterstaatssekretär im Post- und Telegraphen-Ministerium, Ingenieur Włodzisław Dobrowolski, gestorben, der in seiner Laufbahn auch bei internationalen Verhandlungen hervorgetreten ist, u. a. als Vorsitzender der polnischen Abordnung auf dem Internationalen Post-Kongreß Madrid 1920 und bei Verhandlungen mit der Sowjetregierung.

„Wir müssen einen Akt der Gerechtigkeit erfüllen.“

In einer Zuschrift an den „Daily Telegraph“ setzt sich der bekannte englische Historiker, Professor Dawson, für eine Regelung der deutschen Kolonialforderung ein. Dawson erinnert daran, daß viele Engländer in den 80er Jahren enttäuscht gewesen seien, als Deutschland seine ersten Kolonien erworben habe. Der berühmte Kolonialpolitiker Joseph Chamberlain habe diese Leute damals als englische Kinder bezeichnet. Auch heute sei eine Verständigung der Kleinmütigen und misstrauischen Leute in England erforderlich.

Professor Dawson fährt dann fort: „Wenn wir großzügig gegenüber Deutschland in der Kolonialfrage handeln,

dann machen wir es zu unserem Freund und Mitarbeiter auf allen anderen Gebieten zur Förderung der internationalen Verständigung und des Friedens.“

Wir würden damit auch die Versprechungen erfüllen, die wir Deutschland während des Krieges gaben und durch die Annahme der Wilsonschen Friedensbedingungen im Oktober 1918 wiederholten. Die Englische Regierung steht sich einem der ernstesten Probleme in der englischen Geschichte gegenüber. Diese Gelegenheit, einen Akt der Gerechtigkeit zu erfüllen, und das einzige Hindernis einer vollen Verständigung mit Deutschland zu beseitigen, vorübergehen zu lassen, wäre ein Fehler, der schreckliche Folgen haben könnte.“

Deutsches Reich.

Professor Wohlgemuth †.

Eine traurige Kunde für die gesamte deutsche Sängerkunst ist das am Dienstag erfolgte Ableben des Ehrenvorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Professor Gustav Wohlgemuth, dessen Name überall dort, wo das deutsche Lied erklingt, bekannt ist. In 45jähriger Tätigkeit hat der Heimgegangene den Leipziger Männerchor zu einer Blüte gebracht, die ihm zahlreiche Ehren im In- und Auslande einbrachte. 1896 wurde er Bundesmusikdirektor des Leipziger Sängerbundes, und von 1898 bis 1933 gab er sich in unermüdlicher Arbeit den Aufgaben des Deutschen Sängerbundes hin. U. a. hat der Verstorbene das Niederbuch des Sängerbundes herausgegeben und die erste Schriftleitung der heutigen Deutschen Sängerbundzeitung in Händen gehabt. Die musikalische Schöpferkraft Professor Wohlgemuths äußerte sich in zahlreichen Volkslieder-Bearbeitungen und eigenen Kompositionen, von denen das allenthalben gesungene „Wie's daheim war“ fast zum Volksliede geworden ist.

Staatsminister Kühn †

Aus Berlin wird gemeldet: Der frühere Staatssekretär des Reichsjustizamtes und preussische Staatsminister Hermann Kühn ist im 86. Lebensjahre in Berlin-Charlottenburg gestorben. Er war der Nachfolger Wermuths und der Vorgänger Karl Heffterichs im Reichsjustizamte, das er im Jahre 1915 verließ.

Aus anderen Ländern.

Finnlands Regierung zurückgetreten.

Die finnische Regierung hat, wie erwartet, anlässlich des Präsidentenwechsels ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Präsident Kaarto nahm das Gesuch an und beauftragte die Regierung, die Geschäfte bis zu einer erfolgten Neubildung weiterzuführen. Es ist noch nicht bekannt, welche Persönlichkeit der Präsident mit der Neubildung der Regierung beauftragen wird.

„Ein kommunistisches Polen würde aufhören, Polen zu sein.“

Unter diesem Titel, eine Wendung, die dem Aufruf des Obersten Roc zur nationalen Einigung entnommen ist, beileitet ein Leitartikel der „Polka Brojna“ die Einstellung Polens zum Kommunismus.

Der Artikel erinnert daran, daß Marshall Pilsudski den Kommunismus rückstandslos bekämpft habe. Auch heute sei angesichts der wirtschaftlich, sozial und kulturell vernichtenden Lehren des Sowjets keine andere Haltung gegenüber dem Kommunismus möglich. Sinau komme, daß man in Polen den Kommunismus als Werkzeug eines fremden Imperialismus ansehen müsse, dessen Ziel es sei, Polen zu schwächen und seine innere Festigung unmöglich zu machen. Die Sowjetunion strebe danach, einen Krieg nicht auf eigenem, sondern auf polnischem Boden führen zu können, und die kommunistische Partei in Polen versuche, als Bevollmächtigter Moskaus Polen in gefährliche politische Abenteuer hineinzuziehen. Infolgedessen müsse der Kommunismus als eine „fremde Agentur“ behandelt werden, die für die Interessen Polens schädlich und gefährlich sei.

Gute Vornen. In früheren Zeiten — so heißt es in dem Märchen — traten Vornen an die Wiege eines Kindes, welches aussersehen war, eine schöne Königin oder ein großer Held zu werden. Heute gibt es keine Vornen mehr... aber auch heute — ereignen sich merkwürdige Dinge auf Erden. Es kommen Wunderkinder als Fünftlinge zur Welt, deren Geburt in Kanada ungewöhnliches Aufsehen erregte. Aber nicht Vornen traten an ihre Wiege, sondern gute Pfleger: Ärzte und Schwestern für Hygiene, die den Kindern einen wertvolleren Schatz barbrachten, als es ein Wunderkind oder die Wiege eines Adelskinds ist: Sie boten ihnen die Gesundheit an. Mit großer Unterstützung der kanadischen Regierung beobachteten die Ärzte das Leben dieser fünf kleinen Lebewesen mit beispielloser Aufmerksamkeit. Diese Kinder werden in einem besonders erbauten Institut erzogen. Die Diät dieser Fünftlinge ist streng nach den ärztlichen Weisungen festgelegt worden. Da die Aufgabe der Ärzte in der täglichen Pflege dieser kleinen Körper bestand, so mußten sie demzufolge ein gutes, wirkungsvolles, unschädliches und artes Mittel wählen — eine ideale Seife. Die Ärzte schwanden nicht lange in der Auswahl. Unter den am meisten bekannten Seifen wurde Palmolive gewählt. Unvergleichliche Vorzüge, Wert und die Anordnung dieser Spezialseife, die gerade diese vorzügliche Seife empfohlen haben, rechtfertigen die Wahl. Palmolive-Seife wird aus besonderen Mischungen von Oliven- und Palmölen hergestellt. Sie ist hundertprozentig rein und mild. Sie enthält keinerlei tierische Fettstoffe keine künstlichen Farbstoffe. Sie wäscht, verfeinert und veredelt. Das Ziel ist erreicht: Die Auswahl der vorzüglichen und arten Palmolive-Seife sichert den kanadischen Fünftlingen ein frisches und gesundes Körperchen.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. März.

Bromberg, 3. März.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres, meist niederschlagsfreies Wetter, am Tage leichten Frost an.

Am Sonntag und Montag wurden verschiedene Einbrüche und Diebstähle verübt, die erneut beweisen, daß die Zahl der in Bromberg Gastrolle gebenden Einbrecher wieder sehr groß geworden ist. Am Montag Abend drangen u. a. in Abwesenheit des Wohnungsinhabers Einbrecher in die Wohnung des Eisenbahnbeamten Jan Ziarnik in der Grünwalderka (Chausseestraße) 150 ein. Mit Hilfe von Nachschlüsseln öffneten sie die Wohnungstür und sie hatten genügend Zeit, in der Wohnung gründlich zu hausen. Sie durchwühlten alle Schränke, Schubladen und Koffer und stahlen Herrengarderobe, Wäsche, Schuhzeug und Wertgegenstände im Gesamtbetrag von etwa 1000 Zloty.

Ein anderer Einbruchsdiebstahl wurde in dem Konditoreigehäuf von Ignacy Krzaja, Sm. Trójcy Berlinerstraße 17 verübt. Die Einbrecher brangen in den Laden ein und stahlen das gesamte vorhandene Gebäck.

Ein weiterer Einbruch wurde in die Wohnung des Mathiasen Wedrazowski in der Kaufmanierstraße 53 verübt. Auch hier war der Wohnungsinhaber nicht anwesend, so daß die Diebe gleichfalls die Wohnung durchwühlten. Sie stahlen Wäsche und Gegenstände im Werte von 500 Zloty.

Schließlich sei der Einbruch in die Wohnung des Restaurateurs Antony Szankala in der Długa (Friedrichstraße) 84 vermerkt. Hier fielen den Dieben Wertgegenstände in einem Betrage von etwa 400 Zloty in die Hände.

§ Wieder mehr polnische Landarbeiter nach Frankreich.
Die Auswanderung polnischer Landarbeiter nach Frankreich
nimmt in der letzten Zeit wieder erheblich zu. Jede Woche
gehen Gruppen von etwa 400 Arbeitern nach Frankreich ab.
Man glaubt, daß in diesem Jahr über 20 000 Arbeiter dort-
hin reisen werden.

§ Unglücksfälle. Am Montag ereignete sich eine Reihe von Unglücksfällen, die einzelnen Arbeitern bei der Arbeit aufstiepen. So verunglückte in der Eisenwarenfabrik „Prodmetal“ der 24jährige Arbeiter Leon R a t o w s k i. Bei der Arbeit fiel ihm ein schweres Eisenstück auf den Fuß, so daß er nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. — Der in der Firma Kravtze beschästigte 24jährige Mechaniker Jan Cieśliski kam mit der linken Hand in die Maschine und erlitt schwere Quetschungen. — Der in der Gasanstalt beschästigte 24jährige Mechaniker Edmund D u c z o w s k i stürzte so unglücklich, daß er mit schweren Verletzungen am linken Bein liegen blieb. — Der Fährtenpolier Giesław B e s o ł o w s k i, Ugorn (Weidenstraße) 43, zog sich mit Brennspiritus erhebliche Brandwunden an Gesicht und Händen zu, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

§ Von einem Pferd schwer verletzt wurde Frau Hedwig Sengelbusch, Waldstraße 48. Sie bemerkte am Montag ein herrenloses herumlaufendes Pferd und versuchte es einzufangen. Das Pferd schlug jedoch aus und traf mit dem Huf die Frau am Kiefer. Sie erlitt schwere Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

§ Wochenmarktbericht. Das Angebot des heutigen Mittwochmarktes, der bei klarem Wetter stattfand, war sowohl in der Markthalle wie auf dem Friedrichsplatz nur mäßig. Erwähnungswert ist lediglich die Tatsache, daß die ersten Radieschen, allerdings zu hohen Preisen angeboten wurden. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Möllereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,25—1,30, Tilfkäse 1,20—1,30, Weiskäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,15—1,30, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln zwei Pfund 0,16, Kohlrabi Pfund 0,35, Mohrrüben 0,10—0,20, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,80, Rote Rüben Pfund 0,15; Rosenkohl 0,40—0,50, Rhabarber 0,60; Apfel 0,25—0,40; Gänse 5—6,00, Hühner 2,50—4,50, Enten 4—4,50, Tauben Paar 1,40, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60—0,80; Seete 0,90—1,20, Seltete 0,90—1,20, Karauschen 0,50—1,20, Barje 0,40—1,00, Plöze drei Pfund 1,00, Breßen 1,00, Karpfen 1,20, Schellfische 0,60.

Ausstellung „Gedächtnis-Kreis“ 6. und 7. April Zivilkassn.
Wir bitten diejenigen, die Sandarbeiten jeglicher Art ausstellen
wollen, sich vor der Anfertigung in der Geschäftsstelle, Markstraße
Nr. 36, m. 4, mit uns in Verbindung setzen zu wollen.
2020) Deutscher Frauenbund.

Die Erfahrungen anderer nicht gering einschlagen. Sehr viele Personen benutzen das Gas im Hausbalt und sind zufrieden. Ein jeder soll von diesem vorzüglichem Brennstoff Gebrauch machen. Am Donnerstag, dem 4. d. M., um 5 Uhr nachmittags, findet in der Gasanstalt eine unentgeltliche Vorführung des sparsamen Gasverbrauchs in der Hauswirtschaft statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 1741

Oberstadtsekretär Rosinke auf der Anklagebank.

Am Dienstag hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 45jährige frühere Oberstadtssekretär Roman Rosinke in einem sensationellen Unterschlagungsprozeß zu verantworten. Wie groß das Interesse unter der Bevölkerung an diesem Unterschlagungsprozeß war, bewies der bis auf den letzten Platz besetzte Zuschauerraum. Den Vorsitz der Verhandlung leitete Präses Bojtnownski unter Assistentz der Bezirksrichter Watynga und Minizewski. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Masojada. Die Verteidigung des Angeklagten hatte Rechtsanwalt Wirski übernommen.

Die Anklageschrift legt dem Angeklagten zur Last, daß er als Oberstadtssekretär und Generalvormund der Stadt Bromberg in der Zeit vom 21. November 1927 bis Oktober 1936 zum Schaden der Mündel, und zwar der minderjährigen Marie Figielak, Urzula Brucka, Lucia Dornowska, Bernard Pawlak und Włodzimierz Cwiak und ebenso zum Schaden der Stadtverwaltung Beträge in Höhe von 2469,64 Zloty veruntrent habe.

Wie kam man den Untersuchungen auf die Spur? Anfang Oktober v. J. wurde von einer Kommission der Stadtverwaltung in der Abteilung des Wohlfahrtsamtes, in dem Rosinke als Generalvormund amtierte eine Revision durchgeführt, wobei man zu dem überraschenden Ergebnis gelangte, daß Rosinke verschiedene ihm zu trennen Händen übergebene Beträge veruntreut hatte. So wurde z. B. festgestellt, daß der Angeklagte am 21. November 1927 von dem Vater der unehelichen Marie Ficiak an rückständigen Alimenten einen Betrag von 500 Zloty erhalten hatte. Von diesem Gelde führte er nur 50 Zloty an die Stadthauptkasse ab, während 450 Zloty in seine eigene Tasche flossen. Die ihm von der Stadthauptkasse eingehändigte Quittung fälschte er dahin, daß er zu der Zahl 50 eine Null hinzuschrieb. Bedauerlicherweise war auf der Quittung der Betrag von 0 Zloty nicht in Worten geschrieben gewesen. In derselben Sache erhielt er noch einmal einen Betrag von 300 Zloty, wovon er gleichfalls nur 90 Zloty an die Hauptkasse abführte und die Quittung in ähnlicher Weise fälschte. Sylvester Matyszkiewicz, Vater der unehelichen Urszula Prusicka zahlte zu Händen des Angeklagten Alimentengelder in Höhe von 2459 Zloty. Von dieser Summe wurden von dem K. 1050 Zloty der Mutter des Kindes ausgezahlt, 956 Zloty überwies er der Stadthauptkasse und 453 Zloty behielt er für sich, indem er ähnlich wie in den oben angeführten Fällen die Quittung fälschte. Von der Eisenbahn-Pensionkasse erhielt er für das Wündel Lucja Dornowka 120 Zloty. Auch von diesem Gelde überwies er auf das Konto der Stadthauptkasse lediglich 192 Zloty, während er den Rest für sich behielt.

zeigt vor Gericht weder Bedauern noch Reue über die von ihm begangenen Verfehlungen. Er gibt an, daß er von 1927 bis zu seiner Verhaftung im Oktober v. J. als Oberstadtssekretär bei der Stadthverwaltung beschäftigt war und seit 1980 offiziell das Amt eines Generalverwalters inne gehabt hatte. Er bekennt sich nur zur Unterschlagung von 1170 Zloty, wobei er hervorhebt, daß es sich bei den veruntreuten Beträgen

00 Debenke Dehione), Kreis Birsk, 1. März. Ein Missionsabend innerhalb der Landeskirchlichen Gemeinschaft fand Sonntag im Konfirmandensaal statt. Als Einleitung spielte der Posaunenchor „O, Haupt voll Blut und Wunden“. Evangelist Hinz, dem die Arbeit der Gemeinschaft anvertraut ist und der auch den Abend vorbereitet hatte, hielt einen längeren Vortrag. Der Abend wurde umrahmt von Gedichten und Chorsliedern.

† **Jordon**, 1. März. Von der Weichsel. Begünstigt durch das starke Hochwasser, brach Sonntag mittag das Eis der Weichsel bei Jordon. Mit donnersdtem Getöse brachen sich die Schollen, die noch eine Stärke von 40 bis 60 Zentimeter haben, an den Brückenseilern. Auf den Buinen türmten sich hohe Eisberge. Am Ausflugsort Asbar, in Brahemünde, haben die Schollen an der Veranda beträchtlichen Schaden verursacht und einen Pfeiler fortgerissen. Auch die Eisbrecher, die von der Bevölkerung sehnächtig erwartet wurden, haben wegen des starken Eisganges ihre Arbeit eingestellt.

in Friedingen (Mirowice), Kreis Bromberg, 1. März. Am Sonnabend hielt die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Ortsgruppe Friedingen eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden eröffnet war, hielt Ingenieur agr. Zipez einen sehr lehrreichen Vortrag über: „Notwendigkeit und Möglichkeit der Leistungssteigerung im bäuerlichen Betriebe“, welcher bei den Versammelten das größte Interesse erweckte.

zu **Gniwskowo** (Argenau), 1. März. Polizisten fanden bei der Verfolgung von Dieben auf den Feldern des Gutes Wojstowo 250 Kilogramm Getreide, zwei Siebe und mehrere Säcke, die von den Tätern weggeworfen waren. Der Eigentümer kann diese Sachen vom hiesigen Polizeibureau abholen.

z. **Noworoclaw**, 1. März. Schon wieder hat eine Arbeiterin von der Blonie-Straße einen Selbstmord unternommen, indem sie Salzsäure trank, weil ihr der Vater über mehrere Vergehen Vorwürfe machte. Nachdem ihr im

durchaus nicht im Mümbelgelder, sondern um solche Gelder handelte, die die Stadtverwaltung schon vorher für die Erziehung der Mümbel verauslagt und dann die Forderungen später von den betreffenden Vätern der unehelichen Kinder bezu. von den Institutionen, die zur Zahlung von Erziehungsgeldern für Waisen verpflichtet waren, ausbezahlt hatte. Geschädigt wurden also nach Ansicht des Angeklagten nicht die Mümbel, sondern lediglich die Stadtverwaltung. Diese Auffassung des Angeklagten, die von dem Verteidiger unterstützt wird, wird vom Staatsanwalt nicht geteilt, der auf dem Standpunkt steht, daß durch die Nachschüssen des Angeklagten auch die Mümbel geschädigt wurden, ganz gleich ob nun die Stadtverwaltung die Gelder für die Erziehung der Kinder verauslagt hatte oder nicht. Rosinke führt dann zu seiner Verteidigung an, daß ihm im Jahre 1927 aus seinem Bureau eine Kassetten mit 700 Zloty gestohlen wurde. An dieser Stelle unterbricht der Gerichtsvorsitzende den Angeklagten mit der Bemerkung, daß merkwürdigerweise alle städtischen Beamten, die sich bisher wegen Unterschlagung zu verantworten hatten, angeblich befohlen wurden. Rosinke fährt dann fort, daß er den Diebstahl der Polizei nicht angemeldet habe, sondern die Differenz aus eigenen Mitteln zu decken versuchte.

Weiter hebt er hervor, daß der Magistrat ihm 2000 Bohn für seine Tätigkeit als Kurator zuerkannt habe. Später wurde diese Summe auf 1000 Bohn reduziert, aber auch dieses Geld wurde ihm bis heute nicht ausbezahlt.

Im Anschluß an die Vernehmung des Angeklagten überreicht der Verteidiger dem Gericht zwei Quittungen, aus denen hervorgeht, daß in Warschau lebende Verwandte des Angeklagten die durch ihn unterlagene Summe am Vortage des Processes in voller Höhe dem Magistrat zurückzahlt haben.

Die Zeugen, die dann vom Gericht vernommen werden, bestätigen in der Hauptsache, daß sie die in der Anklageschrift aufgeführten Beträge an Rosinke gezahlt hatten. Interessant sind nur die Aussagen des Stadtkreisendars Mañczak, aus denen hervorgeht, daß Rosinke sich für den Posten eines Generalvormunds nicht besonders geeignet hatte und auch sonst seine Tätigkeit als Oberstadtssekretär zu wünschen übrig ließ.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß sich Untersuchungsprozesse von Beamten mehren, und daß demzufolge als abschreckendes Beispiel eine strenge Bestrafung des Angeklagten ohne Berücksichtigung mildernder Umstände notwendig sei. Rechtsanwalt Birski plädierte für eine milde Strafbemessung.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht das Urtheil, daß auf zwei Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren sowie Tragung der Gerichtskosten lautete. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten angerechnet.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten in allen Fällen erwiesen habe.

Dem Antrag des Verteidigers auf Haftentlassung des Angeklagten wurde vom Gericht nicht stattgegeben.

Krankenhaus der Magen ausgepumpt wurde, konnte sie wieder nach Hause entlassen werden.

Der Schmied Golebiewski vom Gute Oporowo wollte den Treibriemen bei der laufenden Drehschmaschine mit O einführen, dabei sprang der Riemen von der Welle und schlug den G. derartig an den Kopf, daß er bewußtlos zur Erde fiel. Schwerverletzt wurde der Unglückliche sofort in das hiesige Krankenhaus überführt.

i Nakel (Naklo), 1. März. Einen Unfall erlitt der Besitzer Helmut Buke aus Sadt, als er auf einem Motorrad eine Probefahrt nach Gajatz unternahm. In der Nähe von Rudas-Mühle verlor er die Gewalt über das Motorrad, stürzte und zog sich erhebliche Verletzungen an den Fingern und Armen zu, so daß er seine Weiterfahrt nach Gajatz unterlassen und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

3. Posen (Poznań), 1. März. Am Sonnabend abend kurz nach 11 Uhr wurde im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses der 25jährige dreifache Mörder Marian Dialewski durch den Strang hingerichtet, der zusammen mit zwei Helfershelfern den Mühlenbesitzer Gapiel und dessen Ehefrau in Krotzschin und bald darauf die Einwohnerin Dora Malinowska aus Pleschen ermordet hatte und deshalb vom Bezirksgericht Nitowo dreimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden war. Das Urtheil war vom Posener Appellationsgericht bestätigt worden und der Staatspräsident hatte ein von Amts wegen eingereichtes Gnadengesuch abgelehnt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströbe; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Theil: L. W. Arno Ströbe; für Anzeigen und Nekramen: Edmund Pragaardt; Druck und Verlag von A. Dittmann L. a. o. v., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Günstige Gelegenheit.
Vom 15. 2. bis 15. 4. 1937 wird
zur Einführung besten Materials
bei Bestellung von 6 Karten Goldbraun
1 großes Porträt gratis geliefert.
Foto-Kunstanstalt F. Basche
Bydgoszcz-Około, Brunwaldzka 78.
Telefon 3064. 1807

**Gemüse-
Blumen-
Feld-** **Sämereien**
nur bester Züchtungen bietet an 2037
Samengroßhandlung
Wiefel & Co., Bydgoszcz
(fr. Wedel & Co.)
Tel. 3820. Preisliste auf Wunsch. Długa 42.

Rechts- angelegenheiten

wie Strat., Prozen-,
Hypothenken-, Aufwer-
tungen, Erbschafts-,
Gesellschafts-, Miets-,
Steuer-, Administra-
tionssachen usw. be-
arbeitet, treibt Forde-
rungen ein und erteilt
Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Baus Grey)
557 **Telefon 1304.**

Erteile in den Vor-
mittagsstunden 755
Handarbeits-
unterricht.
Anmeld. v. 10-12 tägl.
Hadererimniss 24. 97. 2

 **Saatzucht Hildebrand**
Kleszczewo
p. Kostrzyn Wlkp.

empfiehlt zur Frühjahrsbestellung:

Original Hildebrands Grannensommerweizen
Original Hildebrands Sommerweizen S 30
zum Preise v. 50% üb. Pos. Höchstnotiz

Original Hildebrands Olympia-Gerste (0229)
die Siegerin 1.3. Jähr. Vers. d. Izba Roln.

Original Hildebrands Elka-Gerste
zum Preise v. 50% üb. Pos. Höchstnotiz

Original Hildebrands gelbe Viktoria-Erbsen
zum Preise von 40.— zł per 100 kg

Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp. 2251 Poznań

Handelstürze
sowie Stenographie
und Schreibmaschine
G. Vorreau,
Bydgoszcz, M. Focha 10.

Metalle
Bleche } aller
Rohre } Art

Eisen - Hufeisen
Wagenachsen
Patent. 2074
Julius Musoff
Tow. z ogr. odp.
Bydgoszcz
ulica Gdańska, Nr. 2

Bücherosen
10 könnsten. dieses
rten, 2 Rantrosen
2 Monatsrosen für
über mit Kultur-
weilung incl. Ver-
dung u. Porto für
— 24 per Nachnahme
ienbet. 2149
ienigule B. Rahl.
Pefano (Wlfr.)

Geldmarkt
Kaufe
000 Reichsmart
er Spermart (auch
nere Beträge) gegen
ntzahlung in Polen.
ilfengenehmigung
orge selbst. Kurs

15 000 zł
zur 1. Hypothek auf ein
erstklass. Grundstück in
Bydgoszcz gel. Off.
N 1004 an d. St. d. 3.

Heirat

Lehrerin
27 J. alt, ev., möchte mit
einem Herrn in Brief-
wechsel tret. Bin mu-
sikalisch u. liebe Sport.
Off. mit Bild unt. N.
1020 an die Sticht. d. 3.

Berufstätiges Fräulein
sucht soliden Beamten,
selbständ. Handwerker
oder auch H. Weltger.

zweites Heirat
kenn. zu lern. Lust, u.
etw. Verm. vorh. Alt. 34
J. Witwe u. n. ausgekl. off.
Offerten unter N 993 an

Ronditor
28 Jahre alt, sucht ge-
schäftsstüchtige Dame in
im Alt. v. 20—25 Jahr.
ztt. baldig. Heirat
kennen zu lernen.
Bäckermeisterstadt be-
vorzugt. Off. u. A 1022
an die Gesellsch. d. Zitg.
Brennerei-Berwalter
27 Jhr. alt, in Lebens-
stellung, deutsch-lath.
1,80 groß, sucht hübsches
liebes Mädel
zwecks baldiger Heirat
kennen zu lernen. Entge-
gemeinte Bildosfert. m.
Angabe der Familien-
Verhältn. unt. S 2169
a.d. Geschäftsst. d. 3. erb.
Habe gute Partien
für Damen u. Herren
Turcat, Bndgösch.

Ihre Vermählung geben bekannt
Friedrich Wilhelm Graf von Limburg Stirum
Maja Gräfin von Limburg Stirum
geb. Seybroel
Storebro (Schweden), den 3. März 1937.

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**
Tappiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Zum 1. April wird für
Barrhaus a. d. Bunde
im Seefreie junge
Rindergärtnerin
Fräulein oder Rinder-
pfliegerin, für 2 Rinder
5 u. 3 J. gesucht. An-
geb. m. Zeugnisabdr.,
Bild u. Gehaltsforder.
erbitte.
2248
Frau Sissi Weid,
Krolowa,
p. Moritz, Pomorze.
Mit Rindern in 2
Rindern, 3 u. 5 J., zum
1. 3. gel. Zeugn. erford.
Frau Dr. Wiorek,
1061 Gdansk 23, I.
Suche zum 1. 4. 1937
evgl. fleißiges
Mädchen
das schon in Stellung war
und gute Zeugn. besitzt.
Frau Fischer,
Gutsbesitzer, 2191
Wieliczka, Nowawies
Kroł., p. Chelmo.
Mädchen, lach, lach,
für Fortkhaus mit
kleiner Landwirtschaft
ab 15. 3. gesucht. Off. erb.
an Frau Schramke,
Ottowite, Koło Jabło-
nowo, Pomorze. 2188
Gesucht wird a. 15. 3.
evangel., zuverlässiges
Stubenmädchen.
Frau Jemgard Müller,
Grodzisz, 2243
p. Sepolno, Pomorze.

DIE KANADISCHEN FÜNFLINGE

erhalten von allem das Beste!



Cilly Yvonne Emilie Anna Maria

Deshalb benutzt man zu ihrem Bade
PALMOLIVE
Seife, die mit Olivenöl hergestellt wird.

Lesen Sie das Zeugnis des Dr. Dafeo,
des Vertrauensarztes der Fünf-
linge darüber, wie wichtig die Be-
deutung der Seife für die kindliche
Haut ist.

Was hätten die Spezialisten wohl
zum Waschen der Körperchen dieser
berühmten Fünflinge, vor allem
während der ersten kritischen Mo-
nate, wählen können? Einzig das
reine Olivenöl und dann nur Palm-
olive Seife, die auch nur mit reinem
Olivenöl hergestellt ist, gerade Palm-
olive Seife, die Sie überall billig ein-
kaufen können.

„Welch vorzügliche Wahl“ sagt
jede Frau, denn die Frauen wissen,
wie angenehm und wie gründlich die
Palmolive Seife wäscht. Sie wissen
auch, daß Oliven- und Palmöl für
die Herstellung von Palmolive Seife
benutzt wird. Keine tierischen Fette,
keine künstlichen Farben! Diese
berühmten Schönheitsöle — nichts
geht darüber — verleihen der Palm-
olive Seife die bekannte grüne Farbe.

Kümmere Dich um Deinen Teint,
wie auch um den Teint Deiner
Kinder, indem Du Palmolive Seife
benutzt, wie es auch die kleinen
kanadischen Fünflinge tun.

Verlangen Sie stets Original Palmolive Seife

Mit Olivenöl hergestellt zur Erzielung eines schönen Teints



Nach der Geburt und
nach einer gewissen Zeit
nachdem die kan-
adischen Fünflinge in
Olivenöl gebadet.
Von dem Zeitpunkt
ab, als man sie mit
Wasser und Seife baden
konnte, wählten wir aus-
schließlich Palmolive-Seife
zum täglichen Baden dieser
in der ganzen Welt be-
kannten Kinder.
Dr. Allan Roy Dafeo

DIE ERSTAUNLICHE GESCHICHTE
DER KANADISCHEN FÜNFLINGE:
1. Es war eine Chance auf 50 Millionen, daß
alle lebendig geboren wurden.
2. Sie kamen zwei Monate zu früh auf die
Welt.
3. Dadurch, daß alle fünf länger lebten als
eine Stunde, wurde ein neuer Rekord in
der Weltgeschichte aufgestellt.
4. Es genügt zu sagen, daß sie bei der
Geburt zusammen 6 Kilogramm wogen.
5. Als sie 18 Monate alt waren, wog jedes
Kindchen ungefähr 9 Kilogramm.

Frau Henriette Marquardt

geb. Mantzen
im 68. Lebensjahre, heute vormittag 11 Uhr, in die Ewigkeit abzurufen.
Dies zeigen in tiefem Schmerz an
Wilhelm Marquardt nebst Kindern und Enkelkindern.
Gdansk, den 2. März 1937.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. d. M., nachmittags 3 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag verschied sanft, im Alter von
78 Jahren, unsere treue Schwester, Schwägerin,
Tante und Freundin, die Inhaberin des Louisenstiftes
Frl. Gophie Büttner
tief betrauert von ihren Verwandten und den Stifts-
insassen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 2. März 1937.
Beerdigung: Freitag, den 5. März 1937, um 11 Uhr,
von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofs (Wil-
helmstraße) aus.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, sowie für die schönen
Kranzspenden bei dem Beimgange
meines geliebten Mannes sage ich
allen, auch dem Posaunenchor, be-
sonders Herrn Pfarrer Leesch
für die trostreichen Worte

meinen innigsten Dank
Selma Papke
Matowiska, den 2. März 1937

Gefangunterricht Ausbildung bis zur
Serbia Marloff, Sniadeckich 12. Ann. 12-1 u. 5-6.

Die Zahnpraxis
meines verstorbenen Mannes wird unter
der persönlichen Leitung des Zahnarztes
Herrn Donco Chadzlijew
weitergeführt.
W. Rogacka, Nowe n. Wisla
Rynek 21.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem
Erfolg. Discretion zu-
geichert.
Dancz, Dworcowa 66.

**Nachtisch-
Lampe**
Messing vernickelt
m. 2 Mtr. Zuleitung,
Druckschalter und
farbiger Glocke
empfehlen wir zu
außerordentlich
günstigen Preisen.
F. Kreski
Bydgoszcz Gdanska 9

Offene Stellen
Sandw. Gläbe
mit Vorkenntnissen ge-
sucht. Deutsche u. poln.
Sprachkenntnisse. An-
gebote unter B 2250 an
die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.
Zum 1. 4. sucht
Gläben
Gutsverwaltung Józef-
kowo, p. Bluznica, pow.
Chelmino.
Suche für kleine Land-
und Gartenwirtschaft
geübten **Arbeiter**
in Dauerst. Mielke.
Starogard, Odręzna 17.
2216

Ein tüchtiger
Werkmeister
mit Berechtigung zur
Lehrlingsausbildung,
für eine Schlosserei
u. Reparaturwerkstätte
von gleich od. l. 4. d.
J. gesucht. Firm in
Drehen u. Schweißen,
sowie evgl. in allen
fachmännlichen Arbeit.
Der poln. Spr. mächtig.
Offert. mit Zeugniss-
abdr., Altersang. und
Gehaltsanspr. sind zu
richten an:
Firma W. Feldmann,
Lewo, Janowa 25/26.

Gesucht
zum baldigen Eintritt
für Dauerstellung, zu-
verlässigen, verheirat.
Chauffeur
bisch. evgl., fließend
polnisch sprechend. Be-
werbungen bei nur
best. Zeugn. an Herrn
v. Bernuth, Borowo,
p. Czempin 2186
pow. Koscián.

Suche zum 1. April
einen unverheirat., gut
empfohlenen
Gärtner
erfahren in Gemüse-,
Blumenzucht, Imkerei
und Bartpflege, bei be-
scheid. Ansprüchen, der
poln. Sprache mächtig.
Zeugnissabdr., u. Ge-
haltsanspr. einseind. an
Baron von Leesen,
Trzebin, p. Blugie
Stare, pow. L. elano. 225

Buchhalterin
Polnisch und Deutsch perfekt.
Schreibmaschine und Stenographie
erwünscht, per sofort ge-
sucht.
Nur schriftliche Offerten an
C. Behrend & Co., Bydgoszcz, Gdanska 23

Suche zum 1. 4. 37 einen
unverheirateten
Förster
mit allen Arbeiten im
Walde vertraut, der
poln. u. deutsch Sprache
in Wort und Schrift
mächtig. Bewerber, mit
Lebenslauf, Zeugniss-
abdr., Gehaltsanspr.
u. Bild sind zu send. an
Gutsbesitzer **Wahnde**,
Kielmo, p. Bolchowo,
pow. Moritz.
Erfahrene
**Heizungs-
Installateure**
perfekt im autogenen
Schweißen, finden An-
stellung. Handchriftl.
Gesuche mit Angabe der
bisherigen Tätigkeit u.
Zeugnissabdr. sind zu
richten unter B 2256
an die Exped. d. Zitg.

Für meinen Werkstattbetrieb
Schmiede, Schlosserei, Dreherei u. autogenische
Schweißerei, suche ich einen erfahrenen
Fachmann
als Vorarbeiter oder Werkmeister in Dauer-
stellung. Derselbe muß in der Ausführung
von autogenischer Schweißerei perfekt sein
und persönlich mitarbeiten. Handchriftliche
Bewerbungen m. Eintrittstermin sowie Zeugn-
nisabdrücken, Angabe der bisherigen Tätig-
keit und Lohnforderung sind zu richten an die
Fa. Ludwig Hoffmeister, Tczew
Brunnenbau-Wasserversorgung-Zentralheizung
Pumpen- und Apparate-Bau.

Ein tüchtiger
Obermeister
f. 12. Mischhöhe, lach,
ehelicher Viehhändler,
zum 1. April gesucht.
Nur Bestenproben,
wollen Zeugnisse und
Lohnansprüche schrift-
lich einreichen.
2184
Laute, Tomchowa,
p. Długa Gosiłna.

Stelle zum 15. 3. einen
evangelischen, kräftigen,
militärfreien
Melker
ein, der sich vor seiner
Arbeit zeigt.
Rofe, Pruska,
powiat Swiecie.

Aufkäufer, außerl.,
der das Meisten von 25
Mischhöhen mit Jung-
vieh übernimmt, mit 2
Schwarz- u. 1. Weiße-
schacht, der 2 Gespanne
übernimmt, mit 2 tücht.
Schwarzweibern, vom
1. 4. evtl. vom 15. 3. 37
gesucht.
Gerth, Gogolin,
Gogolin Telefon 1.

Gesucht zum 1. 4. 1937
ein evgl. ig. Mädchen,
der poln. u. deutschen
Sprache in Wort und
Schrift mächtig, als
**Expedientin und
Kassiererin**,
welche geachtlichst
u. gewandt ist. Gute
Rechnerin. Off. mit
Gehaltsansprüchen zu
richten an
Frau S. Gedamst,
Dzialdowo, Rynek 37.

Suche Stellung als
Hauslehrer
Praxis, beste Empfeh-
lungen. Buchführung,
poln. Korrespondenz,
Maschinenschriften, Frbl.
Zuschriften unt. B 1060
an die Geschäftsst. d. Zitg.
Welcher deutsche Guts-
od. Fabrikbesitzer gibt
deutsch. Kriegsinvalide.
(Sandw.) Beschäft. als
Hof- od. Lagerverw.,
Portier, Note.
Off. unt. B 1053 an die
„Deutsche Rundschau“.
Jung, unverheirat.
Förster
evgl., energ., blich, u.
poln. sprechend, m. all.
ins Fach schlagenen
Arbeit, bestens vertr.,
sucht, gestützt auf gute
Zeugn. Stellung. Gefl.
Angeb. unt. B 1919 an
die Geschäftsst. d. Zitg. erb.

Gärtner
ledig, 23 J. alt, auch im
Verkauf bewand. sucht
Stellung v. sofort. An-
gebote unt. B 1041 a. d.
Geschäftsst. d. Zitg. erb.
Intell., evgl. Mädchen,
25 Jahre alt,
Stenotypistin
vertraut mit all. Guts-
arbeiten, deutsch-poln.,
sucht Stellung per sofort
auf Gut mit Familien-
anschluss. Off. u. B 2231
a. d. Geschäftsst. d. Zitg. erb.

Dame vom Lande
jehr evgl. u. paratim,
feldb. Wirtin, freis.
Offerten unter B 1017
a. d. Geschäftsst. d. Zitg. erb.
Suche von sofort oder
später Stellung
als Wirtin
Stube oder sonst dergl.
Bin Ende 30er, bestes
lang. Zeugn., gr. Inter.
f. Geflügel und Garten.
Offerten unter B 1057
a. d. Geschäftsst. d. Zitg. erb.

**Privat-
Landgrundstücke**
200 u. 400 Mq., zu ver-
kaufen 60000 u. 120000 Zł.
Anz. 4000 u. 8000 Zł.
Offerten unter B 999
a. d. Geschäftsst. d. Zitg. erb.

Eisenhandlung
Bau- und Brennma-
terialien in Kreisstadt
Bommerellens, ca. 30
Jahre bestehend, mit
guter deutscher Rund-
schaff, aus Familien-
gründen zu verkaufen.
Anfragen unter „Eisen-
handlung“ 3 2262 a. d.
„Deutsche Rundschau“
erbeten.

**Kolonialwaren-
Geschäft**
mit oder ohne Wohn-
viel deutsche Rundsch.
Stadt nahe Polens, so-
zu verkaufen. Zuschrift,
unter B 1064 an die
Geschäftsst. d. Zitg. erb.

Alteingeführt, Wäse,
Strumpf- und Woll-
geschäfte zu verkaufen.
Zahlbar auch in Danzig
oder Deutschland. Off.
unter B 1048 an die
Geschäftsst. d. Zitg. erb.

Engl. Rassehunde
Zwerg-Blenheim-Spa-
niels, mit Whentafel,
Pracht- u. Ausstellung-
exemplare. Import
Bad Adirich, verkauft
Jungtiere. Offert. mit
Abbildungen verendet
K. Siens, Wabrzożo,
Pom., Rynek. 2176

Hausgrundstück
mit vorrathsmäßiger
Bäderlei, sofort a. ver-
kaufen. Off. unter B 1051
an die Geschäftsst. d. Zitg. erb.

Rauhe Wassermühle,
gute Getreidebegeand, a.
perwahrloht, ohne Ma-
schinen. Offert., genaue
Angab. des Preises u.
Turbinenstärke, unter
B 2068 an d. Gt. d. Zitg.

Landgrundstücke
200 u. 400 Mq., zu ver-
kaufen 60000 u. 120000 Zł.
Anz. 4000 u. 8000 Zł.
Offerten unter B 999
a. d. Geschäftsst. d. Zitg. erb.

Eisenhandlung
Bau- und Brennma-
terialien in Kreisstadt
Bommerellens, ca. 30
Jahre bestehend, mit
guter deutscher Rund-
schaff, aus Familien-
gründen zu verkaufen.
Anfragen unter „Eisen-
handlung“ 3 2262 a. d.
„Deutsche Rundschau“
erbeten.

**Kolonialwaren-
Geschäft**
mit oder ohne Wohn-
viel deutsche Rundsch.
Stadt nahe Polens, so-
zu verkaufen. Zuschrift,
unter B 1064 an die
Geschäftsst. d. Zitg. erb.

Alteingeführt, Wäse,
Strumpf- und Woll-
geschäfte zu verkaufen.
Zahlbar auch in Danzig
oder Deutschland. Off.
unter B 1048 an die
Geschäftsst. d. Zitg. erb.

Engl. Rassehunde
Zwerg-Blenheim-Spa-
niels, mit Whentafel,
Pracht- u. Ausstellung-
exemplare. Import
Bad Adirich, verkauft
Jungtiere. Offert. mit
Abbildungen verendet
K. Siens, Wabrzożo,
Pom., Rynek. 2176

Rühler
für 6 Zyl. Chevrolet-Vimouline
zu kaufen gesucht. 2259
Rannenberg-Automobile, Danzig

Teppiche
Läufer, Kokos-Br-
zeugnisse, Wachstuch,
Linoleum, billigst.
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezulicka 22
Tel. 1301. 2252

Schreibstisch
gut erhalten (Eiche) zu
verkaufen. Preis-
angebote unter B 1056
a. d. Geschäftsst. d. Zitg. erb.

Mähmaschine
Singer, 10 2
Bomorka 66-2.

Silbergeld 2082
u. Silberläufer
B. Rinder, Gdansk 40.
Wegen Parzellier. verl.
ich meine sehr gut erh.

Badarlimouline.
Güter Paengner, Dobi-
hewio, p. Golanca.
Telefon 21. 1046

Schreibmaschine,
gut erhalten, sofort zu
verkaufen. Preis-
angebote u. B 986 a. d.
„Deutsche Rundschau“.

Gut erh. Obstbaum-
springe zu kauf. gesucht.
Offerten u. B 1039 an
die Geschäftsst. d. Zitg.

Orion-Motorbowlze
350x500 1037
gibt ab Mlyn motorowy
Biechort (Pomorze).

**Ratfeller-Sortier-
Zollender (Polert)**
Leistung stündlich
bis 2500 Kilo zł 145.-
bis 4750 „ „ 240.-
„ 8000 „ „ 540.-
„ 10000 „ „ 640.-
„ 12000 „ „ 640.-
„ 14000 „ „ 640.-
„ 16000 „ „ 640.-
„ 18000 „ „ 640.-
„ 20000 „ „ 640.-
„ 22000 „ „ 640.-
„ 24000 „ „ 640.-
„ 26000 „ „ 640.-
„ 28000 „ „ 640.-
„ 30000 „ „ 640.-
„ 32000 „ „ 640.-
„ 34000 „ „ 640.-
„ 36000 „ „ 640.-
„ 38000 „ „ 640.-
„ 40000 „ „ 640.-
„ 42000 „ „ 640.-
„ 44000 „ „ 640.-
„ 46000 „ „ 640.-
„ 48000 „ „ 640.-
„ 50000 „ „ 640.-
„ 52000 „ „ 640.-
„ 54000 „ „ 640.-
„ 56000 „ „ 640.-
„ 58000 „ „ 640.-
„ 60000 „ „ 640.-
„ 62000 „ „ 640.-
„ 64000 „ „ 640.-
„ 66000 „ „ 640.-
„ 68000 „ „ 640.-
„ 70000 „ „ 640.-
„ 72000 „ „ 640.-
„ 74000 „ „ 640.-
„ 76000 „ „ 640.-
„ 78000 „ „ 640.-
„ 80000 „ „ 640.-
„ 82000 „ „ 640.-
„ 84000 „ „ 640.-
„ 86000 „ „ 640.-
„ 88000 „ „ 640.-
„ 90000 „ „ 640.-
„ 92000 „ „ 640.-
„ 94000 „ „ 640.-
„ 96000 „ „ 640.-
„ 98000 „ „ 640.-
„ 100000 „ „ 640.-
„ 102000 „ „ 640.-
„ 104000 „ „ 640.-
„ 106000 „ „ 640.-
„ 108000 „ „ 640.-
„ 110000 „ „ 640.-
„ 112000 „ „ 640.-
„ 114000 „ „ 640.-
„ 116000 „ „ 640.-
„ 118000 „ „ 640.-
„ 120000 „ „ 640.-
„ 122000 „ „ 640.-
„ 124000 „ „ 640.-
„ 126000 „ „ 640.-
„ 128000 „ „ 640.-
„ 130000 „ „ 640.-
„ 132000 „ „ 640.-
„ 134000 „ „ 640.-
„ 136000 „ „ 640.-
„ 138000 „ „ 640.-
„ 140000 „ „ 640.-
„ 142000 „ „ 640.-
„ 144000 „ „ 640.-
„ 146000 „ „ 640.-
„ 148000 „ „ 640.-
„ 150000 „ „ 640.-
„ 152000 „ „ 640.-
„ 154000 „ „ 640.-
„ 156000 „ „ 640.-
„ 158000 „ „ 640.-
„ 160000 „ „ 640.-
„ 162000 „ „ 640.-
„ 164000 „ „ 640.-
„ 166000 „ „ 640.-
„ 168000 „ „ 640.-
„ 170000 „ „ 640.-
„ 172000 „ „ 640.-
„ 174000 „ „ 640.-
„ 176000 „ „ 640.-
„ 178000 „ „ 640.-
„ 180000 „ „ 640.-
„ 182000 „ „ 640.-
„ 184000 „ „ 640.-
„ 186000 „ „ 640.-
„ 188000 „ „ 640.-
„ 190000 „ „ 640.-
„ 192000 „ „ 640.-
„ 194000 „ „ 640.-
„ 196000 „ „ 640.-
„ 198000 „ „ 640.-
„ 200000 „ „ 640.-
„ 202000 „ „ 640.-
„ 204000 „ „ 640.-
„ 206000 „ „ 640.-
„ 208000 „ „ 640.-
„ 210000 „ „ 640.-
„ 212000 „ „ 640.-
„ 214000 „ „ 640.-
„ 216000 „ „ 640.-
„ 218000 „ „ 640.-
„ 220000 „ „ 640.-
„ 222000 „ „ 640.-
„ 224000 „ „ 640.-
„ 226000 „ „ 640.-
„ 228000 „ „ 640.-
„ 230000 „ „ 640.-
„ 232000 „ „ 640.-
„ 234000 „ „ 640.-
„ 236000 „ „ 640.-
„ 238000 „ „ 640.-
„ 240000 „ „ 640.-
„ 242000 „ „ 640.-
„ 244000 „ „ 640.-
„ 246000 „ „ 640.-
„ 248000 „ „ 640.-
„ 250000 „ „ 640.-
„ 252000 „ „ 640.-
„ 254000 „ „ 640.-
„ 256000 „ „ 640.-
„ 258000 „ „ 640.-
„ 260000 „ „ 640.-
„ 262000 „ „ 640.-
„ 264000 „ „ 640.-
„ 266000 „ „ 640.-
„ 268000 „ „ 640.-
„ 270000 „ „ 640.-
„ 272000 „ „ 640.-
„ 274000 „ „ 640.-
„ 276000 „ „ 640.-
„ 278000 „ „ 640.-
„ 280000 „ „ 640.-
„ 282000 „ „ 640.-
„ 284000 „ „ 640.-
„ 286000 „ „ 640.-
„ 288000 „ „ 640.-
„ 290000 „ „ 640.-
„ 292000 „ „ 640.-
„ 294000 „ „ 640.-
„ 296000 „ „ 640.-
„ 298000 „ „ 640.-
„ 300000 „ „ 640.-
„ 302000 „ „ 640.-
„ 304000 „ „ 640.-
„ 306000 „ „ 640.-
„ 308000 „ „ 640.-
„ 310000 „ „ 640.-
„ 312000 „ „ 640.-
„ 314000 „ „ 640.-
„ 316000 „ „ 640.-
„ 318000 „ „ 640.-
„ 320000 „ „ 640.-
„ 322000 „ „ 640.-
„ 324000 „ „ 640.-
„ 326000 „ „ 640.-
„ 328000 „ „ 640.-
„ 330000 „ „ 640.-
„ 332000 „ „ 640.-
„ 334000 „ „ 640.-
„ 336000 „ „ 640.-
„ 338000 „ „ 640.-
„ 340000 „ „ 640.-
„ 342000 „ „ 640.-
„ 344000 „ „ 640.-
„ 346000 „ „ 640.-
„ 348000 „ „ 640.-
„ 350000 „ „ 640.-
„ 352000 „ „ 640.-
„ 354000 „ „ 640.-
„ 356000 „ „ 640.-
„ 358000 „ „ 640.-
„ 360000 „ „ 640.-
„ 362000 „ „ 640.-
„ 364000 „ „ 640.-
„ 366000 „ „ 640.-
„ 368000 „ „ 640.-
„ 370000 „ „ 640.-
„ 372000 „ „ 640.-
„ 374000 „ „ 640.-
„ 376000 „ „ 640.-
„ 378000 „ „ 640.-
„ 380000 „ „ 640.-
„ 382000 „ „ 640.-
„ 384000 „ „ 640.-
„ 386000 „ „ 640.-
„ 388000 „ „ 640.-
„ 390000 „ „ 640.-
„ 392000 „ „ 640.-
„ 394000 „ „ 640.-
„ 396000 „ „ 640.-
„ 398000 „ „ 640.-
„ 400000 „ „ 640.-
„ 402000 „ „ 640.-
„ 404000 „ „ 640.-
„ 406000 „ „ 640.-
„ 408000 „ „ 640.-
„ 410000 „ „ 640.-
„ 412000 „ „ 640.-
„ 414000 „ „ 640.-
„ 416000 „ „ 640.-
„ 418000 „ „ 640.-
„ 420000 „ „ 640.-
„ 422000 „ „ 640.-
„ 424000 „ „ 640.-
„ 426000 „ „ 640.-
„ 428000 „ „ 640.-
„ 430000 „ „ 640.-
„ 432000 „ „ 640.-
„ 434000 „ „ 640.-
„ 436000 „ „ 640.-
„ 438000 „ „ 640.-
„ 440000 „ „ 640.-
„ 442000 „ „ 640.-
„ 444000 „ „ 640.-
„ 446000 „ „ 640.-
„ 448000 „ „ 640.-
„ 450000 „ „ 640.-
„ 452000 „ „ 640.-
„ 454000 „ „ 640.-
„ 456000 „ „ 640.-
„ 458000 „ „ 640.-
„ 460000 „ „ 640.-
„ 462000 „ „ 640.-
„ 464000 „ „ 640.-
„ 466000 „ „ 640.-
„ 468000 „ „ 640.-
„ 470000 „ „ 640.-
„ 472000 „ „ 640.-
„ 474000 „ „ 640.-
„ 476000 „ „ 640.-
„ 478000 „ „ 640.-
„ 480000 „ „ 640.-
„ 482000 „ „ 640.-
„ 484000 „ „ 640.-
„ 486000 „ „ 640.-
„ 488000 „ „ 640.-
„ 490000 „ „ 640.-
„ 492000 „ „ 640.-
„ 494000 „ „ 640.-
„ 496000 „ „ 640.-
„ 498000 „ „ 640.-
„ 500000 „ „ 640.-
„ 502000 „ „ 640.-
„ 504000 „ „ 640.-
„ 506000 „ „ 640.-
„ 508000 „ „ 640.-
„ 510000 „ „ 640.-
„ 512000 „ „ 640.-
„ 514000 „ „ 640.-
„ 516000 „ „ 640.-
„ 518000 „ „ 640.-
„ 520000 „ „ 640.-
„ 522000 „ „ 640.-
„ 524000 „ „ 640.-
„ 526000 „ „ 640.-
„ 528000 „ „ 640.-
„ 530000 „ „ 640.-
„ 532000 „ „ 640.-
„ 534000 „ „ 640.-
„ 536000 „ „ 640.-
„ 538000 „ „ 640.-
„ 540000 „ „ 640.-
„ 542000 „ „ 640.-
„ 544000 „ „ 640.-
„ 546000 „ „ 640.-
„ 548000 „ „ 640.-
„ 550000 „ „ 640.-
„ 552000 „ „ 640.-
„

Bromberg, Donnerstag, den 4. März 1937.

Pommerellen.

3. März.

Graudenz (Grudziadz).

Der Pommerellische Wojewode in Graudenz.

Sonntag nachmittag von 5 Uhr ab fand in der Zentrale des Verbandes der pommerellischen kaufmännischen Vereine in Graudenz eine Sitzung der Vorstände der einzelnen Vereine statt. Nach einer Ansprache des Präses des Verbandes, Abg. Marchlewski, und organisatorischen Beratungen hielt Verbandsdirektor Radziejewski ein Referat über die wirtschaftliche und organisatorische Lage der Kaufmannschaft Pommerellens. Nach der Sitzung fand im Hotel „Krolewski Dwór“ ein Teeabend statt, an dem der inzwischen eingetroffene pommerellische Wojewode, Minister Wladyslaw Maczkiewicz, und außerdem Vertreter der Verwaltungs-, Finanz- und militärischen Behörden, sowie sonstige eingeladene Gäste teilnahmen.

× **Registrierung der mechanischen Fahrzeuge.** Die Kommission für die Registrierung der mechanischen Fahrzeuge wird in Graudenz am 12. März von 8–14 Uhr und am 13. März von 8–13 Uhr ihre amtlichen Funktionen ausüben.

× **Zum Starosten in Stargard ernannt** worden ist der bisherige Graudenz Vizestarost Belina. Er hat sein neues Amt inzwischen bereits angetreten.

× **Für die polnische Arbeitslosen-Winterhilfe** sind, wie das Komitee bekanntgibt, bis zum 27. Februar d. J. 42.498,05 Zloty eingegangen, und zwar von der arbeitenden Welt 12.597,22, vom Umsatz 10.989,29, vom Einkommen 3.491,67, vom Grundbesitz 2.680,76, von den Handelspatenten 3.166,15, von den Lokalen 2.369,07, von den Banken 460,00, aus Sammlungen und Veranstaltungen 2.837,36, aus dem Verkauf von Marken 326,70, aus verschiedenen anderen Quellen 3579,88 Zloty. Von dieser Winterhilfsaktion werden gegenwärtig 2145 Arbeitslose, die Familienmitglieder zu unterhalten haben, unterstützt. Die mit der Winterhilfsaktion verbundenen Kosten beliefen sich bisher auf 153.011,23 Zloty. Von dem Wojewodschafskomitee in Thorn gingen bis jetzt ein 285.500,00 Zloty. Das hiesige Komitee appelliert erneut an die Opferwilligkeit der Bürger, insbesondere an diejenigen Bewohner unserer Stadt, die bisher ihrer Beitragspflicht nicht nachgekommen sind. Spenden werden auf das Konto Nr. 36.661 der Kommunalsparkasse oder gegen Quittung zu Händen der Inkassanten des Komitees erbeten.

× **Von mehreren herumlungenden Personen mißhandelt** wurde am 11. Juni v. J. auf der Chaussee bei Gr. Rubin (Wielki Rubin) bei Graudenz ein Radfahrer namens Wincenty Dzielicki. Infolge der ihm zugefügten körperlichen Verletzungen mußte der Geschlagene längere Zeit in einem Krankenhaus behandelt werden. Die nach dem Vorfall von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß zwei Koflinge, Symon Kozia und Zygmunt Stelmianowski die Täter waren. Das Bezirksgericht, vor dem sich beide zu verantworten hatten, verurteilte sie zu 1 Jahr bzw. 6 Monaten Gefängnis. — Eine andere Verurteilung hatte ebenfalls einen Rohheitsakt zum Gegenstand, der sich am 26. Juni v. J. im Dorf Schweg (Swiecie wiek), Kreis Graudenz, zutrug. Dort kam es zwischen einigen jungen Leuten zu einer blutigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf ein gewisser Pawel Fronkiewicz aus Michnowo mehrere Messerstiche erhielt, die, wie die Nachforschungen ermittelten, von einem Leon Reich aus Gut herrührten. Für diese Ausschreitung erhielt der Genannte, der bereits wegen eines ähnlichen Vergehens mit 1 Jahr Gefängnis bestraft ist, 6 Monate Gefängnis.

× **Aus der fahrenden Straßenbahn nicht hinausbringen!** Dieses selbstverständliche Gebot beachtete Montag vormittag in der Altestraße (Prez. Mosciekiego) eine weibliche Person namens Debrowiska aus Plangenau (Plagawo), Kreis Culm, nicht. Die Folge war, daß sie hinfiel und mit dem Kopf auf den Bürgersteig aufschlug. Die brennungslos Gewordene wurde sofort in das Krankenhaus geschafft, wo sich glücklicherweise die davongetragene Wunde als leichter Art herausstellte. Es konnte daher nach der Verbandsanlegung die Entlassung der Verletzten aus dem Spital erfolgen. Der Fall möge aber zur Warnung dienen.

× **Ein jugendlicher Dieb und sein erwachsener Helfer.** Das Bürgergericht verurteilte den 16-jährigen Bernhard Kadak aus Sadrau (Bakuzowo), der vor einiger Zeit aus der Maria Lenzen'schen Wohnung in Gr. Wols (W. Wolez) 6½ Kilo Butter mittels Einbruchs gestohlen hat, zur Stellung unter die verantwortliche Aufsicht seiner Eltern. Berücksichtigt wurde dabei die Jugend des Angeklagten, der zu seiner Tat außerdem von dem Landwirt Rubwik Wojcicki aus Gr. Wols angestiftet worden ist. Dieser mußte sich natürlich ebenfalls dem Richter stellen, der ihm drei Monate Arrest mit Zubilligung fünfjähriger Bewährungsfrist auferlegte.

× **Festgenommen** wurden dem letzten Polizeibericht zufolge sechs Personen wegen Diebstahls, sowie eine weibliche Person, die sich auf der Eisenbahnstation umhertrieb.

Thorn (Torun).

× **Das Weichseleis geht.** Im weiteren Abnehmen begriffen, betrug der Wasserstand Dienstag früh 2,84 Meter über Normal, gegen 3,26 Meter am Vortage. Der Aufbruch der Eisbede, dem man schon mit Bangen entgegengesehen hatte, hat sich bei Thorn in der Nachmittagsstunden des Montag ohne irgend welche Komplikationen vollzogen. Da sich weiter unterhalb die Eisbede schon vorher in Bewegung gesetzt hatte, so konnten die Eismassen von hier unbehindert abschwimmen. Buxzeit herrscht nur noch schwaches Eisreiben.

× **Die neue Wasserwerkstation in der Jakobsvorstadt** konnte vor kurzem ihrer Bestimmung übergeben werden. Sie besteht aus einem artesischen Brunnen von 54 Metern Tiefe, der das Wasser selbsttätig bis zu einer Höhe von 9 Metern über dem Erdboden ausfließen läßt. Die Pumpanlage, durch die das Wasser aus diesem Brunnen in das Leitungsnetz gepreßt wird, befindet sich in einem besonders ausgebauten Brunnen von 6 Metern Tiefe und 4 Metern

Durchmesser. Die Schöpfkraft der Pumpen kann jetzt schon voll ausgenutzt werden, da das hierzu erforderliche Wasser — 720 Kubikmeter in der Stunde — von dem Brunnen mit Leichtigkeit geliefert wird. Die neue Station deckt nicht nur den Bedarf des städtischen Schlachthaus, sondern trägt auch noch zur Verstärkung des Wasserdrucks in dem Leitungsnetz in der Jakobsvorstadt bei.

× **Beleidigungsprozeß.** Vor dem Bezirksgericht in Thorn hatte sich Feliks Wojciechowski, früherer Delegierter des Wojewodschafsrats der Pommerellischen Landwirtschaftlichen Vereinigung (P. L. N.), wegen Beleidigung der Privatkläger des P. L. N. Torun und des Herrn Leon Czarnicki zu verantworten. Die Anklage stützte sich auf einen in der Zeitschrift „Obrona Rolnika i Osadnika“ erschienenen offenen Brief, dessen Inhalt eine Reihe beleidigender Redemalereien enthielt. Der Angeklagte bekannte sich zur Abfassung des fraglichen Briefes und gab selber zu, mit dem Strafgeset in Konflikt geraten zu sein. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 300 Zloty Geldstrafe.

× **Der schon wegen Weichseleisfälschung sowie Verleitung zum Meineid zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilte jüdische Kaufmann Israel Weissand** von hier schleppte gestern beim Verlassen des Verhandlungsraumes im Bürgergericht, in dem eine seiner Zivilsachen zur Verhandlung gekommen war, dem Vorsitzenden derart beleidigende Äußerungen an den Kopf, daß sich das anwesende Publikum von den Sitzen erhob und den unverhohlenen Juden feilschelte. Weissand wurde auf der Stelle verhaftet und mit einer Ordnungsstrafe von drei Tagen Arrest bestraft, die er sofort antreten mußte.

× **Schon wieder ein Fahrrad gestohlen.** Jozef Janowski aus Podgorza zeigte der Polizei den Diebstahl eines der Genossenschaft der Artillerie-Division gehörenden Fahrrades an, das er in der Coppernicenskistrasse (ul. Koperynika) für einen Augenblick unbeaufsichtigt zurückgelassen hatte. Nach dem unerkannt entkommenen Täter wird gefahndet.

× **Trotz des morgendlichen starken Schneefalles** war der Dienstag-Wochenmarkt gut besucht. Das nachfolgende Tauwetter, das die Straßen im Nu in eine „Matsche“ verwandelte, hielt aber die meisten Hausfrauen vom Besuch ab, so daß die anfänglich geforderten Preise nicht gehalten werden konnten. Gegen 10 Uhr notierte man für die Hauptartikel folgende Preise: Eier 1,25–1,80, Butter 1,20–1,70, Schlumpf 0,10–0,40, Kochkäse 0,25–0,70, Sahne Liter 1,80, Pflaumentreide 0,60–0,80, Honig 1,40–1,90; Geflügel (wenig) wie bisher; Kartoffeln 0,04–0,05, Kohlsorten je Kopf 0,10–0,50, Grünkohl 0,10–0,15, Rosenkohl 0,40–0,50, Wirsing Stück 0,05–0,15, Möhrchen und rote Rüben drei Pfund 0,25, Zwiebeln 0,10–0,15, Erbsen 0,20, Bohnen 0,25, Suppengemüse Bund 0,10; Apfel 0,20–0,70 usw. Als Neuheit der Saison waren „Osterruten“ (Birfengrün) pro Bund zu 0,10 angeboten, daneben Weidenkähnen zum gleichen Preise.

× **Aus Stadt und Landkreis Thorn** meldet der letzte Polizeibericht fünf kleinere Diebstähle, von denen einer aufgeklärt werden konnte, sechs Übertrretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, drei Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen der Begeordnung, zwei Verstöße gegen die Meldeordnung und zwei Fälle öffentlicher Ruhestörung.

Konig (Chojnice).

× **Auf der Jahreshauptversammlung des katholischen Gesellenvereins**, die besonders von den älteren Mitgliedern zahlreich besucht war, wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Zum Schluß gedachte die Versammlung in einem Gebet des verstorbenen Mitgliedes Julius Schreiber.

× **Der Polizei gelang es** mehrere Diebstähle aufzuklären, die im Laufe der letzten Wochen ausgeführt wurden. Bei einer Revision der Almetallbestände eines hiesigen Händlers wurden die kürzlich auf dem katholischen Friedhof gestohlenen vier Grabkreuze vorgefunden, ferner die aus der Samenwarenfabrik Herrmann entwendeten Eisenformen, die in heilem Zustand einen Wert von 1000 Zloty darstellten, und eine Menge Maschinenteile, die von dem Hof der Firma Schulz stammen. Es wurde festgestellt, daß ein Tischlerlehrling und ein Arbeitsloser von hier, sämtliche Diebstähle auf dem Gewissen haben. Fehler und Stehler werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

× **Verhaftet** wurden wegen unerlaubter Briefablenzung J. Remaczynski, J. Zaborowski und Fr. Paliszewski.

× **Br Gdingen (Gdynia), 2. März.** In der Bar „Corso“ in der ul. Morika 13 vergnügte sich in der Nacht zwei Marinesoldaten. Als sie das Lokal, ohne die Beise bezahlt zu haben, verlassen wollten, nahm der Inhaber des Lokals dem einen Soldaten die Mütze vom Kopf und forderte ihn zur Begleichung der Schuld an. Bei den nun darauffolgenden Auseinandersetzungen zog plötzlich der eine Soldat seinen Dolch und stach ihn dem Barbesitzer Jan Gromczyk in die Brust, worauf dieser tödlich getroffen zu Boden stürzte. Als die Soldaten die Folgen sahen, ergriffen sie die Flucht. Den zum Tatort gerufenen Gendarmen wurden die Täter genau beschrieben, so daß diese in kurzer Zeit die Täter ausfindig machen und verhaften konnten.

Der 21 Jahre alte Valentin Buchmann wurde mit einer Schußverletzung, wobei die Kugel den linken Beckenknochen unterhalb des Auges durchschlugen hatte, auf der Straße aufgefunden und in ein Spital geschafft. Bei der behördlichen Vernehmung gab der Verletzte über die Verwundung keinerlei Auskunft. Da im Besitze des B., sowie an der Fundstelle keine Schußwaffe aufgefunden wurde, bleibt der Vorfall noch ungeklärt.

× **Arthaus (Kartuzyn), 1. März.** Die 10-jährige Tochter des Wächters Leszczynski in Stralowitz hat beim Spiel eine Metallkugel verschluckt, die eigenartigerweise in die Lunge gelangt ist. als Mädchen fand Aufnahme im Gdingener Krankenhaus.

Paul Treder aus Stralowitz, der vor einiger Zeit aus der Wohnung der dortigen Geschwister Behrent 7200 Zloty gestohlen hatte, wurde vom Bezirksgericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

× **h Santenberg (Sibbar), 2. März.** Ein bekanntes Diebeskleeblatt hatte sich vor der Strafteilung des hiesigen Bürgergerichts zu verantworten. Auf der Anklagebank saßen: der 17 Jahre alte Jan Galski, bereits zu Verbesserungsanstalt verurteilt, Stanislaw Kaczorek, mehrmals vorbestraft und Eugenie Krawciewicz, dreimal wegen Diebstahls vorbestraft, sämtliche aus Langendorf, (Kolonia Brynki). Den beiden ersten Angeklagten wurde zur Last gelegt, eine Ziege und sieben Hühner gestohlen zu haben; letztere das Fleisch von der gestohlenen Ziege verbraucht zu haben. Das Urteil lautete: Kaczorek, als rückfälliger Dieb, ein Jahr Gefängnis, G. wurde mangels Beweisen freigesprochen, Krawciewicz sechs Monate Gefängnis. Die Verurteilten wurden sofort abgeführt.

Freie Stadt Danzig.

Keine kirchenpolitischen

Versammlungen in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Polizeipräsident in Danzig hat alle kirchenpolitischen Versammlungen, auch die der Deutschen Glaubensbewegung verboten. (Kirchliche Gemeindeversammlungen in üblicher Form sind ausgenommen.)

Der Polizeipräsident begründet seine Maßnahme damit, daß sich aus Anlaß der im Reich bevorstehenden Wahlen zur evangelischen Generalsynode eine kirchenpolitische Agitation bemerkbar machte, die keinerlei berechtigten Grund habe, da in Danzig keine Wahlen zur Generalsynode stattfinden.

Neue Scheinwerfer auf dem Danziger Flugplatz.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Ausstattung des Danziger Flughafens hält immer Schritt mit den größten deutschen Flughäfen. Jetzt hat der Flugplatz auf 4 Meter hohen Sockeln drei sogenannte Pandehahn-Leuchten erhalten, die das ganze Rollfeld taghell erleuchten, so daß ein Flugzeug ohne weitere Hilfsmittel landen kann. Die Leuchtkraft der neuen Einrichtung ist so stark, daß man noch in 800 Meter Entfernung Zeitung lesen kann.

Eine Doktorarbeit über das Nege'al

(Landwirtschaftliche Arbeiten.)

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

An der Technischen Hochschule erwarben sich folgende Diplom-Landwirte die Doktorwürde: Adolf Sauer für die Arbeit „Das natürliche Grünland im Nege'al vom Goplosee bis Dragig und im Gebiet des biluwalen Thorer Staues“. (Die Prüfung wurde mit dem Prädikat „Gut“ bestanden.)

Walter Rejchle auf Grund der Arbeit „Das Ergebnis der zehnjährigen vergleichenden Sortenanbauversuche in den deutschen Versuchsräumen in Posen“ („Gut“).

Otto Rosenkranz für „Die Entwicklung der Danziger Landwirtschaft bis 1935 und die Versorgungslage der Freien Stadt“.

Das Abenteuerleben eines Verbrechers.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Vor einem Danziger Gericht wird sich demnächst ein mit dem Namenpaß versehenen staatenloser Hochstapler russischer Herkunft zu verantworten haben. Der 48 Jahre alte Michael Leonide Westscherkin, der einen Berliner Juden hier um 550 Dollar betrog, einen Raubüberfall auf einen Danziger Kaufmann verübte und nach dessen Mithingen den Kaufmann bei der Polizei des Raubes beschuldigte. Dieser Verbrecher wird sich zu verantworten haben.

Interessant wird der Fall aber erst durch die Vergangenheit des Angeklagten, der mit 48 Jahren schon 15½ Jahre Gefängnis- und Zuchthausstrafen auf seiner Verbrecherkammerliste stehen hat und die er auch zum größten Teil in aller Herren Länder abgeessen hat, denn der Angeklagte ist ein weltgewandter und ein studierter Mann. In Petersburg als Artistenkind geboren, studierte er auch dort Jura und begann seine Strafliste als politischer Verbrecher als Mitglied der Sozialen Revolutionären Partei, die ihn auch später ins Ausland schickte.

Belgien, Bulgarien, Serbien, Mazedonien, Griechenland, Frankreich, Südamerika, den Kaukasus, die Türkei, die Tschechoslowakei, Deutschland und Danzig kennt er außer seiner russischen Heimat. Und überall gab er Gas. In Griechenland heft er die Bevölkerung zum Aufstand gegen die Türkei, in Bulgarien nimmt er an einer Verschwörung gegen Zar Ferdinand teil, in Frankreich ist er Journalist und dient im französischen Heere während des ganzen Krieges und wird als Feldwebel entlassen, in Paraguay ist er Plantagenbesitzer, dann kommt er wieder als Juwelen-Schmuggler nach Frankreich und der Tschechoslowakei. Er raubt, schlägt seine Opfer nieder, erpreßt, betrügt, hat ständig falsche Pässe.

Und nun sitzt dieser internationale Hochstapler auf Schießschanze und harret wieder einmal einer Aburteilung.

Aus Kongreppolen und Galizien.

Bier Tote bei einem Brand in einer Pulverfabrik.

Warschau, 3. März. (PAP) Am 2. März entstand in den Vormittagsstunden in der staatlichen Pulverfabrik in Pionki ein Feuer, das auf die Entzündung von Pulver beim Sortieren zurückzuführen ist. 20 Personen erlitten schwere Verletzungen, drei Personen wurden leicht verletzt. Die Rettungsbereitschaft brachte die Verletzten in das Krankenhaus nach Radom. Hier starben vier Personen an den Folgen der erlittenen Brandwunden. Das Feuer konnte eingedämmt werden, die Gerichts- und Sicherheitsbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Seine Frau und drei Kinder ermordet.

Aus Gienhofen wird gemeldet: Im Dorfe Truszkolach in der Gemeinde Panki spielte sich eine erschütternde Familiendramme ab. Der 40-jährige Jozef Parckia ermordete mit der Art seine Frau und drei Kinder. Der Mörder tötete seine Opfer während sie in tiefem Schlaf lagen. Dann schnitt sich der Mörder die Pulsadern auf. Seinem Leben droht jedoch keine Gefahr.

„Neue Aera in Oberschlesien“.

Der Westverband zur Frage der Güteraufteilungen in Ostoberschlesien.

Der Ablauf der Genfer Konvention am 15. Juli d. J. hat bekanntlich in der polnischen Öffentlichkeit und Presse schon Veranlassung zu verschiedenen Betrachtungen gegeben. Mit dieser Frage beschäftigt sich nun auch der Polnische Westverband (früher Westmarkenverein), der dieser Tage in Kypnits eine Rundgebung veranstaltet hat. Während dieser Rundgebung wurde vom Direktor des Verbandes, Dr. Rudnicki, ein Vortrag über das Erlöschen der Genfer Konvention und die Folgen für Oberschlesien gehalten. Der Redner vertrat den Standpunkt, daß vom polnischen Gesichtspunkt das Erlöschen der Konvention begrüßt werden müsse, da sie viele Schattenseiten gehabt habe. Vor allem sei dank den Bestimmungen der Konvention die Parteilichkeit der Großgrundbesitzer gehemmt worden, der in der Wojewodschaft Schlesien „zum großen Teil immer noch in nichtpolnischen Händen ist“. Damit war natürlich der deutsche Grundbesitz gemeint. Der Vortragende sprach die Hoffnung aus, daß nunmehr eine neue Aera in Oberschlesien beginnen werde.

Nach diesen Auslassungen muß man darauf gefaßt sein, daß der Westverband in der Frage der Güterparteilichkeit große Aktivität entfalten wird.

Deutschen-Verhaftungen in Lublin.

In den Morgenstunden des Sonnabends wurden, wie die „Kattowitzer Zeitung“ berichtet, bei einigen Deutschen in Lublin Hausdurchsuchungen vorgenommen. Im Anschluß daran wurden verhaftet: Die Reichsdeutsche, Fräulein Förster, ferner die der deutschen Minderheit angehörenden Kaufmann Strauß und Bierverleger Kuboschek. In den Vormittagsstunden erschien im Bureau der Bezirksvernehmung Lublins des Deutschen Volksbundes der Untersuchungsrichter Zdonkiewicz aus Kattowitz, sowie ein Kriminalbeamter und einige Polizisten aus Lublin, um nach privaten Briefen von Geschäftsführer Skudlik zu suchen. Die Beamten hatten vorher eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des verhafteten Geschäftsführers vorgenommen. Als Skudlik um 13 Uhr in Lublin eintraf, wurde er sofort von einem Beamten ins Bureau geführt, wo der Schreibtisch seines Zimmers durchsucht wurde. Darauf wurde auch Skudlik in Haft genommen.

Wie verlautet, sollen auch im Kreise Lublins Verhaftungen vorgenommen worden sein. Ob diese in Zusammenhang mit den Verhaftungen in der Stadt stehen, konnte noch nicht festgestellt werden.

Präsidentenwechsel in Finnland vollzogen.

In einer feierlichen Sitzung des finnischen Reichstages erfolgte am Montag der Wechsel in der Präsidentenschaft. Auf den voll befähigten Tribünen hatte sich das gesamte diplomatische Korps, darunter auch der deutsche Gesandte von Blücher, eingefunden. Dem scheidenden Präsidenten Ewinhuus wurden zahlreiche Beweise für die Anhänglichkeit seines Volkes zuteil. Die Presse aller Richtungen erklärte, daß seine nun abgeschlossene Amtszeit der inneren Festigung und dem allgemeinen Aufstieg Finnlands gedient hat. Gleichzeitig versichert die gesamte Presse den neuen Präsidenten Kallio ihrer Loyalität. Kallio erwähnte in seiner Antrittsrede im Reichstag auch die außenpolitischen Beziehungen Finnlands. Seine Äußerungen bewegten sich im Rahmen der bekannten früheren Regierungserklärungen.

Paris gegen Neutralität Belgiens.

Frankreichs Generalstab fordert Durchmarschrecht. Der belgische Ministerpräsident van Zeeland wird beauftragt Paris besuchen, um mit der französischen Regierung über die Neutralitätswünsche Belgiens in Fühlung zu treten. Es scheint jedoch nicht, daß er im Duai d'Orsay auf eine gute Aufnahme rechnen kann. Das französische Ministerium hat sich mit dem Foreign Office bereits darüber verständigt, daß die beiden westlichen Großmächte nur verkieren würden, wenn sie diesen Wünschen nachkämen. Sie sind entschlossen, Belgien nicht aus den Verpflichtungen zu entlassen, die es mit den Vereinbarungen vom 1. April 1938 und mit dem Völkerbundvertrag übernommen hat.

Der französische Generalstab legt das größte Gewicht darauf, das Durchmarschrecht zu behalten und im Kriegsfall den Aufmarsch seiner nordöstlichen Armeegruppe hinter dem belgischen Festungsgürtel vornehmen zu können. Das englische Kriegsministerium wünscht bekanntlich, über den Meeresdienst und die Landungsplätze der belgischen Luftwaffe verfügen zu können. Diese Möglichkeiten würden ihnen verlorengehen, wenn die Garantieverträge, den belgischen Wünschen entsprechend, einen einseitigen Charakter erhielten und Belgien in den Neutralitätsstatus der Vorkriegszeit zurückkehrte.

Die Lebenserinnerungen

des Grafen von Hutten-Czapski.

In der Januar- und Februarabteilung der historischen Gruppe der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, die recht gut besucht waren, berichtete der Vorsitzende, Studienrat Skonieczki, über die im vorigen Jahre erschienenen Lebenserinnerungen des Grafen Bogdan v. Hutten-Czapski. Als Sohn des Posener Landes wurde er 1851 in Smogulec, Kreis Wongrowitz, geboren. Nach dem frühen Tode des Vaters ist seine Mutter mit ihm viel auf Reisen, und so erlebt er 1870 in Paris die aufregenden Julitage vor Ausbruch des Krieges. Er meldet sich dann als Kriegsfreiwilliger bei dem Bromberger Kavallerieregiment, wird aber „wegen allgemeiner Körperschwäche“ zurückgewiesen. Dafür wird er bei einem Besuch in Rom im September 1870 Zeuge des Untergangs des Kirchenstaates, wie er 1920 die Wiedererhebung des Kirchenstaates in Rom miterlebt hat. Nach bestandenen Referendarexamen schlägt er auf den Rat des alten Kaisers Wilhelm die aktive Offizierslaufbahn ein. Als Major nimmt er 1896 seinen Abschied, um als unabhängiger Weltmann seinen vielseitigen Interessen auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft, besonders aber der Politik zu leben. Unter dem Reichskanzler Fürsten Chlodwig v. Hohenlohe übt er als dessen vertrauter Ratgeber einen weitreichenden Einfluß aus. So wendet sich ihm auch die Gunst des Kaisers Wilhelm II. zu. Er wird 1895 Mitglied des preussischen Herrenhauses und 1901 Schloßhauptmann von Posen. Zu Fritz v. Holtz, dem langjährigen Direktor der Politischen

Das Urteil im Gnesener Prozeß.

Das Bezirksgericht in Gnesen fällt am Montag in dem Prozeß gegen 51 Angeklagte, die beschuldigt werden, an den Ausschreitungen im Dezember vorigen Jahres teilgenommen zu haben, das Urteil. Wie wir seinerzeit berichtet haben, hat eine aus Arbeitslosen zusammengesetzte Menschenmenge am 17. Dezember vorigen Jahres das Magistratsgebäude in Gnesen eckstürmt, den Sitzungssaal sowie die anliegenden Zimmer demoliert, die Sessel und Stühle auf die Straße hinausgeworfen und den Vizepräsidenten der Stadt sowie zwei weitere städtische Beamte arg verprügelt. Von den 51 Angeklagten wurden nur drei wegen Mangels an konkreten Schuldbeweisen freigesprochen. Insgesamt wurden in diesem Prozeß Gefängnisstrafen für die Dauer von 89 Jahren und neun Monaten verhängt. Gegen 20 Angeklagte wurde außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 56 Jahren erkannt. Drei Angeklagte wurde Strafausschub gewährt.

Godza zum Fall Geba.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Godza beantwortete am Montag eine Interpellation, die das heftig diskutierte Buch des bisherigen tschechoslowakischen Gesandten Geba zum Gegenstand hatte.

Der Ministerpräsident ging in seiner Antwort zunächst auf die vielbeachtete Tatsache ein, daß der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta zu diesem Buch das Vorwort geschrieben hatte. Godza erklärte nun, es sei dem Außenminister „nicht möglich gewesen, das ganze Buch in allen Einzelheiten durchzusehen“. Nicht als Ausdruck der Zustimmung zum Inhalt dieses Buches sei das Vorwort geschrieben, sondern aus Gefälligkeit gegenüber dem Gesandten, „der sich in einer literarischen Arbeit versuchte“. Im übrigen sei das Buch Gebas, „wie jede literarische Arbeit von Staatsbeamten“, weit davon entfernt, die Ansichten der Regierung oder irgendwelcher offizieller Stellen zum Ausdruck zu bringen. Die tschechoslowakische Regierung halte es nicht für notwendig, Schritte zu unternehmen, um den durch das Buch angerichteten Schaden aus der Welt zu schaffen, wie das in den Interpellationen gefordert worden war. Die Regierung tue das deshalb nicht, weil „eine ganze Reihe von Äußerungen Gebas in hohem Maße unrichtig wiedergegeben“ worden seien.

In einem gewissen Gegensatz zu dieser Stellungnahme des Ministerpräsidenten zu dem Buch Gebas steht dann seine anschließende Mitteilung, daß die Regierung „nicht umhin konnte, die Berechtigung des Mißtraufes gegen den Gesandten anzuerkennen, da er Gegenstand von Angriffen gewisser Kreise“ geworden sei.

Das Buch Gebas ist übrigens inzwischen in der Tschechoslowakei aus dem Buchhandel zurückgezogen worden.

**Geld
und
Kulturn.
Opfert Beiträge
für die
Deutsche
Kinderhilfe 1937**

Abteilung im Auswärtigen Amt und eigentlichen Leiter der deutschen Außenpolitik in den Jahren 1890—1908, unterliegt er freundschaftliche Beziehungen. Dem Reichskanzler Bülow stand er ferner, doch bediente sich dieser gern des Grafen in seiner italienischen Politik. Bülows Nachfolger, Theobald v. Bethmann-Hollweg, betraute ihn mit mannigfachen Missionen innen- und außenpolitischer Art.

Daß Graf v. Hutten-Czapski als Posener Großgrundbesitzer polnischer Nationalität auch zur Posener Nationalitätenfrage Stellung nimmt, ist selbstverständlich. Er betrachtete es als seine Lebensaufgabe, Deutschum und Polentum miteinander zu versöhnen. So war er ein loyaler Untertan seines Königs, bekämpfte aber alles, was jene Ausöhnung verhindern oder erschweren mußte, besonders das Enteignungsgesetz vom Jahre 1908. Doch muß er selber zugeben, daß der althergebrachte Eigentumsbegriff wenige Jahre später durch Beschlagnahme „feindlichen Privateigentums“ durch „Agrargebungen“ und andere Maßnahmen noch viel stärker erschüttert bzw. vernichtet werden sollte.

Während der Julikrise 1914 schickte ihn Bethmann-Hollweg nach Rumänien, um mit König Karl über die etwa nötig werdende Erfüllung der Bündnispflichten seitens Rumäniens zu verhandeln. Am Morgen des 1. Juli nach Berlin zurückgekehrt, wird er sofort zum Kaiser beschieden, der ihm unter dem Eindruck der eben eingetroffenen Nachrichten von der russischen allgemeinen Mobilmachung folgende Worte sagte: „Es ist mein fester Entschluß, falls Gott der Herr unseren Waffen den Sieg verleiht, einen selbständigen



Großer deutscher Sieg beim Daseflug-Wettbewerb.

Für die Teilnehmer am Daseflugwettbewerb gab der ägyptische Aeroflug am Sonntag ein Banett, auf dem die Ergebnisse des Daseflug-Wettbewerbs veröffentlicht wurden. Die Ergebnisse, die unter großem Jubel aller Teilnehmer aufgenommen wurden, verkünden einen schönen Sieg der deutschen Flieger.

Sieger ist Hauptmann Sped von Sternburg auf seiner Ju 86. Zweiter wurde Luftsportführer Thomsen auf einer „Messerschmidt-Laisan“. Auf einer „Caudron Simon“ wurde der Franzose August Briller. Dritter wurde der Präsident des Aeroflugs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, ebenfalls auf einer „Messerschmidt-Laisan“.

Cramm siegt in Monte Carlo.

Im Internationalen Tennisturnier in Monte Carlo siegt im Herren-Einzel im Endkampf Gottfried v. Cramm über Boussus mit 6:2, 6:3, 8:6, 2:6, 6:3. Im Einzelspiel der Frauen besiegte Sperling die Französin Mathieu mit 8:6. Die französische Tennisteilnehmerin verzichtete darauf auf einen weiteren Kampf.

Tennis-Einzel in Monte Carlo.

Beim internationalen Tennisturnier in Monte Carlo besiegte im Herren-Doppel um den Pokal Butlers das deutsche Paar von Cramm-Bentel das englische Paar Hughes-Hare mit 7:5, 6:3, 6:3.

Im Damen-Doppel um den Pokal Beaumont besiegte das Paar Mathieu-Boegner das englische Paar Porte-Jugram mit 6:3, 6:3, 6:3.

Die Berufstennisspieler Perry und Bines haben bei ihren Schautkämpfen bereits 23 Kämpfe ausgetragen. Die Gesamteinnahmen betragen bisher 715.000 Dollar. Diesem Paar ist jetzt noch Tilden hinzugegetreten, der mit Perry eine Reihe von Schautkämpfen austragen will.

Ein neuer Weltrekord.

Bei den internationalen Schwimmmeisterschaften in New York stellte die bekannte dänische Schwimmerin Hveger, die trotz ihrer Jugend bereits bei den Olympischen Wettkämpfen beachtliche Erfolge erringen konnte, einen Weltrekord im Freistilschwimmen über 880 Yards auf und zwar mit der Zeit von 1:16.1. Der alte Weltrekord der Amerikanerin Night betrug 1:14.4 Sekunden.

Die Dänin Hveger hat bei den gleichen Schwimmwettkämpfen einen weiteren Weltrekord über eine Meile im Freistilschwimmen aufgestellt und zwar in der Zeit von 14:12.3. Der alte Weltrekord den gleichfalls Fr. Hveger hielt, betrug 14:36.6.

Briefkasten der Redaktion.

B. G. S. Sie sind nicht verpflichtet, eine Wohnung an einen Reflektanten zu vermieten, der Ihnen nicht gefällt.

A. M. Die fragliche Nummer ist im vorigen Jahr nicht ausgeliefert worden.

„Wanderlust.“ Wenden Sie sich an das Deutsche Generalkonsulat in Thorn, dort werden Sie alles Erforderliche erfahren. „Hilf.“ 1. Die fragliche Nummer ist leider in den Jahren von 1929—38 nicht gezogen worden. 2. In der zweiten Sache ist kein anderes Mittel vorhanden als ein Besuch der betreffenden Witwe oder des Wohlfahrtsbundes an die Dienstabteilung der Reichsbank in Berlin. Wenn es sich um eine kleine Rente handelt, ist vielleicht ein solcher, auf begründeter Antrag nicht ausgeschlossen.

P. P. 1. Die Bestimmung im Testament Ihrer Mutter, daß die künftige Inhaberin der Wohnung an den jeweiligen künftigen Hauseigentümer monatlich 20 Mark Miete „nach Dollarfuss“ von 8,90 Mark zu zahlen hätte, kann nur so ausgelegt werden, daß die Erblasserin den späteren Hauseigentümer im Falle eines Kurstügens des Markts vor Verlusten schützen wollte, d. h., daß sie verhindern wollte, daß ihre Nachfolger im Besitz eventuell 20 entwertete Mark als Monatsmiete erhielten. Die 20 Mark hatten bei Errichtung des Testaments im Jahre 1928 einen Wert von 2,24 Dollar „nach dem Kurs des Dollars von 8,90“. Diesen Betrag sollte der jeweilige Hauseigentümer unverändert erhalten. Das war offensichtlich der Sinn der Bestimmung und der Wille der Erblasserin; daß der Dollar gefallen ist, ist für die Festsetzung der Miete ohne Bedeutung, denn nach dem Testament kommt für diese Festsetzung nur der Dollarfuss von 8,90 in Frage und das Verhältnis zwischen diesem Kurs und dem Mark; das letztere hat sich nicht geändert, da der Mark seinen Kurs behauptet hat. Demnach ist die Bestimmung der künftigen Inhaberin der Wohnung unanfechtbar; sie muß weiter 20 Mark zahlen wie bisher.

„Hörndal.“ Für 5000 Mark Kreditschuld haben Sie Anleihenabstufungsschuld und das dazu gehörige Auslösungsrecht in Höhe von 125 RM erhalten. Wenn Ihr Auslösungsrecht in dieser Höhe im Dezember 1934 (im Oktober 1934 fand keine Ziehung statt) gezogen worden ist, so haben Sie an Kapital zu beanspruchen den fünffachen Betrag des oben bezeichneten Nennwertes von 125 RM = 625 RM und dazu Zinsen zu 4 1/2 Prozent für 9 1/2 Jahre = 280,11 RM, zusammen also 905,11 RM. Die Auslastung liegt das Geld hierher zu bekommen, ist sehr gering. Wenden Sie sich an die Vermögensverwaltung der Reichsbank in Berlin mit einem auf begründeten Antrag. Adresse: Berlin SW 68, Orientierstraße 106/109.

Z. J. 24. Die Dame erlangt auf Grund ihrer Verheiratung mit Ihnen die polnische Staatsangehörigkeit. Ein Hindernis dafür besteht nicht. Nur erlangt diese Dame durch die Heirat keinen Anspruch auf irgend eine Rente aus Ihrer Versicherung.

„Bismarck-Archipel.“ Die Angabe, daß Ihr verstorbener Onkel ein von ihm gegebenes Darlehen als Restkaufgeld habe eintragen lassen, dürfte nicht ganz richtig sein, aber der Fall liegt wohl so, daß er eine Restkaufhypothek erworben hat. Trifft das zu, und ist der jetzige Eigentümer des belasteten Grundstücks Selbstschuldner, dann kann diese Hypothek auf etwa 50—60 Prozent aufgemindert werden.

Polnischen Staat wiederherzustellen, mit dem im Bunde Deutschland für immer gegen Rußland gesichert ist.“

Im Stabe Hindenburgs und dann Mackensens macht Hutten-Czapski den Feldzug im Osten bis zur Eroberung Warschaws am 5. August 1915 mit. Zwischenburg wird er zu allerlei Sonderaufträgen verwendet. So überbringt er im Dezember 1914 im Auftrage des Kaisers Hindenburg den Feldmarschallsstab nach Posen. Im Frühjahr 1915, wo die Beziehungen Italiens zu seinen bisherigen Bundesgenossen der entscheidenden Krise zuteilwerden, wird er von Bethmann-Hollweg nach Italien geschickt, weil dieser seine Beziehungen zu italienischen Politikern, besonders zu Giolitti, dem Führer der Neutralitätspartei, nicht ungenutzt lassen wollte. Da Italien aber gerade in jenen Tagen seinen Anschluß an die Entente vollzogen hat, ist Hutten-Czapski Mission zum Scheitern verurteilt.

Nach dem Einzug der siegreichen deutschen Truppen in Warschau wird der Graf dem neugegründeten Generalgouvernement Warschau zugeteilt, an dessen Spitze General von Beseler trat. Es beginnt der bedeutungsvollste Abschnitt in seinem Leben. Sein Arbeitsgebiet als Vermittler zwischen deutschen und polnischen Ämtern und Persönlichkeiten, als Kurator der im November 1915 wiedereröffneten Warschauer Hochschulen und schließlich als Reichskommissar bei der Polnischen Regierung ist sehr ausgedehnt. Niemand war dafür aber besser geeignet als der preussische Offizier und Parlamentarier polnischer Nationalität. Er erlebt die Hoffnungen und Enttäuschungen der deutschen Polenpolitik aus nächster Nähe mit. Er ist maßgebend beteiligt am Zustandekommen der Proklamation des Königs

Die letzten Kämpfe in Abessinien.

Eingelheiten über das Unternehmen Ras Destas.

Als Folge des Attentats auf Marschall Graziani waren, wie seinerzeit kurz gemeldet, in Abdis Abeba zwei-tausend Abessinier verhaftet worden. Einige hundert wurden wieder freigelassen, die übrigen sofort erschossen. Gleichzeitig meldete die italienische Presse neue, siegreiche Kämpfe, die im Gebiet der abessinischen Seenplatte gegen die letzten Überreste der äthiopischen Heere ausgefochten wurden. Wenige Tage später wurde Ras Desta, der Schwiegersohn des Negus und die Seele des letzten Widerstandes der Abessinier, von den Italienern gefangen genommen und erschossen. Über die letzten Kämpfe gibt nun Corrado Zoli, der ehemalige Gouverneur von Erythraea, auf Grund amtlichen Materials eine zusammenfassende Darstellung.

Die letzten Zusammenstöße mit Ras Desta Damptu und dem Dschas Gabre Mariam hatten in der zweiten Januarhälfte in der fast unzugänglichen Bergwildnis von Arbagaoma, östlich des letzten Widerstandes der Abessinier, von zwei-tägigen Kämpfen war es damals den Abessiniern trotz starker Verluste gelungen, in nordöstlicher Richtung auszuweichen und sich in das Bergland von Bale zurückzuziehen. In diesem Gebiet vereinigten sie sich mit den Abteilungen des Dschas Beicome Mered. Dieselben abessinischen Abteilungen sind es gewesen, gegen welche einen Monat später, also in der zweiten Februarhälfte, die jüngsten Kämpfe stattgefunden haben. Dies geschah in einer Entfernung von zwei bis drei Tagesmärschen von Abdis Abeba auf den östlichen Bergabhängen des Guragbie-Gebirges. Im ganzen handelte es sich etwa um 3000 Bewaffnete. Den Kern dieser Abteilungen bildeten die Schützen der früheren abessinischen Militärschule Dileta, die von schwebischen Offizieren geleitet war. Diese abessinischen Kerntruppen hatten sich unter der Führung des Ras Desta Damptu von Bale aus in westlicher Richtung zwischen dem Anasch-See und dem Schala-See durchgeschlagen, waren dann in nördlicher Richtung abgelenkt und hatten so ihren verzweifelten Vorstoß auf Abdis Abeba durchführen können.

Am 19. Februar trafen die Abteilungen des Ras Desta nordwestlich des Suai-Sees auf eine Brigade erythraischer Truppen, die von General Gallina geführt wurde. Am gleichen Tage wurden die Handgranaten gegen den Vizekönig und eine Gruppe von Generalstabsoffizieren geworfen, die sich in Abdis Abeba zu einem Festakt versammelt hatten. Am folgenden Tage, dem 20. Februar, wurden die Abteilungen des Ras Desta erneut gezwungen, den Kampf mit vier italienischen Kolonnen aufzunehmen. Diese Schlacht fand zwischen den beiden Ortschaften Gogelli und Watschal, nordwestlich vom Suai-See statt. Aus nördlicher Richtung, also von Abdis Abeba her, trat ihnen die Abteilung Gallina entgegen. Aus östlicher Richtung marschierte die Abteilung des Generals Nadele heran, aus südöstlicher Richtung tausend Mann des Hauptmanns Tucci, welche aus einer Bande von Schoa-Kriegern bestanden. Im Süden wurde den Abessiniern der Weg versperrt durch ein Araberregiment aus dem Somaliland, welches von dem Major Ragazessi geführt wurde. Die Abessinier nahmen Frontstellung nach Osten und hatten Rückendeckung durch das 3500 Meter hohe Guragbie-Gebirge.

In der Schlacht fand der Dschas Gabre Mariam den Tod. Der Dschas Beicome Mered wurde von den Italienern gefangen genommen und sofort erschossen. Ras Desta selbst gelang die Flucht in das unwegsame Gebirge.

Zusammenschließend meint Corrado Zoli, daß die Bevölkerung von Schoa, welche vor der Eroberung Abessinien durch die Italiener eine Vorherrschaft über alle anderen abessinischen Stämme ausgeübt habe, sich immer noch nicht mit der italienischen Herrschaft abgefunden habe. Das Gebiet von Schoa und vor allem die Hauptstadt Abdis Abeba selbst, müssen daher immer noch scharf überwacht und mit starker Hand gehalten werden. Zoli zweifelt allerdings nicht daran, daß das Gesamtgebiet des Imperiums in absehbarer Zeit pazifiziert werden wird. Inzwischen hat das Unternehmen des Ras Desta mit dem Tode seines Führers geendet. Daß für die Hauptstadt keine Gefahr besteht, geht schon aus einer amtlichen italienischen Meldung hervor, nach welcher nach dem Attentat auf Graziani 30.000 Mann italienischer Truppen in Abdis Abeba konzentriert wurden.

Stete Besserung im Befinden Grazianis.

Nach einer aus Abdis Abeba eingetroffenen amtlichen Meldung schreibt die Besserung im Befinden des Vizekönigs, Marschall Graziani, stetig fort, so daß er binnen weniger Tage völlig genesen sein wird. Nach einer Untersuchung durch Professor Frugoni sei jede innere Komplikation als ausgeschlossen zu betrachten. Der Vizekönig hat trotz seiner Verwundung ohne Unterbrechung die oberste Leitung der Regierungsgeschäfte in Äthiopien weitergeführt.

reichs Polen am 5. November 1916 durch die Mittelmächte. Er muß es mit ansehen, wie die deutsche Politik schwierige Fehler begeht, z. B. in der Frage der Schaffung eines polnischen Heeres, das ohne Mitarbeit Pilsudskis nicht zu erreichen war. Die Verhaftung Pilsudskis im Sommer 1917 nennt er mit Recht die Schicksalsstunde der deutschen Politik in Polen.

Denn alles, was in Polen polnisch dachte, sah in dem schlichten Soldaten den Mann, der sein ganzes Leben dem Kampf gegen die russische Fremdherrschaft gewidmet hatte und verehrte in ihm nicht nur den Führer, sondern auch die Verkörperung der Volksehre. Doch steht gutten-Gapstki nicht einseitig alle Schuld an der tragischen Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen nur bei den Mittelmächten. Er hebt hervor, daß z. B. das Ausbleiben einer Kriegserklärung des neuen Polens an das damals noch zaristische Rußland in Deutschland sehr enttäuscht habe.

Nach dem Novemberumsturz kehrt gutten-Gapstki nach Smogulec zurück und erlebt schmerzhaft den blutigen Kampf zwischen Deutschen und Polen. Mit dem 10. Januar 1920 wird er polnischer Staatsbürger und arbeitet in dem Selbstverwaltungskörper der polnischen Wojewodschaft mit, soweit es sein zunehmendes Alter gestattet. Aber es entbrach auch seiner ganzen Vergangenheit, die in Jahrzehnten geknüpften persönlichen Beziehungen zu Deutschland nicht abreißen zu lassen. Er besucht Kaiser Wilhelm in Dören und verkehrt weiter freundschaftlich mit den großen deutschen Heerführern des Weltkrieges, Hindenburg, Ludendorff und Weseler.

Neun ausgewiesene Deutsche abbestraft.

Von den aus der Sowjetunion ausgewiesenen 10 Reichsdeutschen sind bisher 9, und zwar 6 aus Leningrad (Fischle, Klein, Walthers, Varisch, Paul Wärmwald und Tatjana Wärmwald), 3 aus Moskau (Tchilo, Goldschmidt und Melchior) unter Polizeibewachung zur Grenze abbestraft worden.

Einer der zur Ausweisung bestimmten, Wilhelm Pfeiffer, der beim Besuch des Vertreters der Deutschen Botschaft einen sehr erregten Eindruck machte, ist bisher nicht abbestraft worden, sondern befindet sich, wie von Sowjetseite mitgeteilt wird, noch wie vor im Gewahrsam des Innenkommissariats in Moskau. Pfeiffer, der früher Kommunist war und nicht nach Deutschland zurückkehren will, soll, wie jetzt bekannt wird, in ein anderes Land abgeschoben werden.

Manche reichsdeutschen Gefangenen sind während ihrer Haftzeit offenbar einem doppelten Druck ausgesetzt worden, indem sie nicht nur fälschlich beschuldigt, sondern auch mit angeblich nach der Rückkehr in Deutschland ihnen drohenden Gefahren gedroht worden sind. Insofern ist es deshalb auch bezeichnend, daß, abgesehen von den zehn Reichsdeutschen, die jetzt ausgewiesen wurden, noch kein einziger der zuletzt seit Monaten Verhafteten trotz wiederholten Verlangens der Botschaft von einem Botschafts- oder Konsularvertreter hat besucht werden können.

In einer sowjetamtlichen Mitteilung, in der die Ausweisung der oben erwähnten Reichsdeutschen mitgeteilt wurde, heißt es, „die Ausgewiesenen hätten sich in der Voruntersuchung schuldig bekannt“. Im Gegensatz hierzu haben sie bei dem Besuch des Vertreters der Deutschen Botschaft, wie bereits bekannt, ausnahmslos jedes der ihnen zur Last gelegten Vergehen bestritten und immer wieder ihre Unschuld beteuert.

„Die Wodlafront“

Einheitsfront der europäischen Völkheiten.

In einer mit den Worten „Die Wodlafront“ überschriebenen Broschüre wendet sich der Mailänder „Popolo d'Italia“ scharf gegen die Bedrohung des Friedens durch die geistige Unordnung, welche sich von der Zentrale Moskau und der Zweigstelle Nr. 1 — Paris — aus über Europa verbreitet. Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus, die Internationalen Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4 usw. seien Ausdrucksformen, die in ihrer Gesamtheit eine „Einheitsfront der europäischen Völkheiten“ bilden. In der Zweigstelle Nr. 1, die auch das Paradies der Demokratie sei, habe die Erregung der Gemüter durch den „Wodla der Macht“ beunruhigende Formen angenommen, die sich aus den Ausrufen des Generalsekretärs der kommunistischen Partei, Thorez, ergeben, der angekündigt habe, daß die Kommunisten in einigen Monaten an der Macht sein würden. Wie die Herren von der „Wodlafront“ reden, zeige sich auch in den Worten des Sowjetmarschalls Worschiloff in Moskau, die Sowjetarmee sei bereit, die Falschen in ihren eigenen Häusern zu schlagen. Wie bei Verurteilungen brauche man diesen Worten nicht zu widersprechen, aber man müsse die Zwangsstraße bereit halten.

Polen und Litauen.

Die „Polnische Politische Information“, die dem polnischen Außenministerium sehr nahe steht, veröffentlicht einen Artikel zur Politik Litauens. Eingangs wird die historische Entwicklung des litauischen Volkes und seine Verbindung mit Polen dargestellt, dann die Ausbreitung der nationalen Idee unter den Massen der litauischen Bauern, die in den früheren Jahrhunderten von den Einflüssen der polnischen Kultur nicht erfasst wurden, und schließlich die Entstehung des litauischen Staates und dessen Politik gegenüber dem polnischen Volk und Staat.

In dem Artikel wird betont, daß die Angst der Litauer vor der Durchdringung mit der polnischen Kultur diese feindselige Haltung gegen Polen hervorgerufen hätte. Polen habe im Laufe der letzten 10 Jahre oft genug Beweise dafür gegeben, daß es im Osten nicht nur eine Politik des Friedens verfolgt hat, es habe auch mehr als einmal seine Toleranz und seine Geduld gegenüber Litauen bewiesen, in der Erwartung, daß dort die Politik der Vernunft und der richtigen Staatsraison siegen werde. Die Haltung Litauens gegenüber Polen und die Verfolgung der polnischen Minderheit in Litauen haben aber dazu geführt, daß Polen seinen „Vertrauenscredit“ habe künden müssen.

Wenn aber Litauen seine antipolnische Politik ändern sollte, dann sei Polen jederzeit bereit, sich positiv zu einer Regelung der Verhältnisse zwischen den beiden Nachbarn einzustellen. Im andern Fall werde jedoch Polen gezwungen sein, in seiner Haltung gegenüber Litauen, konsequent auf der Linie der Politik der Restriktionen zu stehen. Schließlich werden in dem Artikel finnische, estnische und lettische Stimmen angeführt, aus denen hervorgehe, daß in diesen drei Staaten Litauen als der Schuldtragende dafür angesehen wird, daß im baltischen Raum Befürchtungen aufstiegen, daß der Frieden und der status quo nicht aufrecht erhalten werden können.

Seiner Lebensaufgabe, eine Aussöhnung zwischen Polentum und Deutschtum zu erreichen, ist der Graf auch in der Nachkriegszeit treu geblieben und bemühte sich, die führenden Männer in Berlin und Warschau von der Notwendigkeit eines freundschaftlichen Zusammengehens der beiden Staaten zu überzeugen. Ein glütiges Geschick ließ ihn dann Zeuge sein der Verständigung des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler mit Marschall Pilsudski am 26. Januar 1924.

Auch aus dieser kurzen Zusammenfassung ist zu ersehen, daß die Aufzeichnungen des Grafen gutten-Gapstki einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des zweiten deutschen Kaiserreichs darstellen. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß der Verfasser sich größtmöglicher Objektivität befleißigt, wodurch er sich wohlweislich von anderen Memoirenschreibern abhebt, die, wie z. B. der frühere Reichskanzler Fürst Bülow, ihren Habseligkeiten freien Lauf ließen und denen grobe Entstellungen und Fälschungen der geschichtlichen Wahrheit nachgewiesen werden konnten. So verdienen die Denkwürdigkeiten gutten-Gapstkis die Anerkennung, die sie im In- und Auslande gefunden haben. Die Geschichtsschreibung muß dem Grafen dankbar sein, daß er Jahre seines Lebens an ihre Ausarbeitung verwandt hat, besonders aber auch dafür, daß er die sämtlichen in seinem Werk verarbeiteten Briefschaften, Tagebücher, Denkschriften und sonstigen Aufzeichnungen dem Reichsarchiv in Potsdam überwies und der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht hat.

Vogdan Graf von gutten-Gapstki: Schicksal Jahre Politik und Gesellschaft. Mittler u. Sohn, Berlin 1926, 2 Bände.

Sowjetmachthaber

trauen sich gegenseitig nicht.

Jegorow wurde durch die G.P.U. bewacht.

Der Generalkommandeur der Roten Armee, Sowjetmarschall Jegorow, ist von seiner Besuchsreise durch die baltischen Staaten wieder in Sowjetrußland eingetroffen. Er wurde in Leningrad vom Kommandeur des dortigen Militärbezirks, Schaposhnikow, begrüßt.

Die Reise Jegorows nach Rowno, Riga und Reval erscheint durch inzwischen vorliegende Meldungen in einem besonderen Licht. Sowjetrußland hatte diese Reise als einen Gegenbesuch für die Besuche der Generalkommandeure der baltischen Länder in Moskau im vergangenen Sommer aufgemacht. Dieser Gegenbesuch wurde gerade jetzt durchgeführt, weil man es in Moskau offenbar für nötig hielt, gegenüber den baltischen Staaten eine Einschüchterungsaktion einzuschlagen. Sie dürfte freilich wenig gewirkt haben, zumal man während der Reise festgestellt hat, daß der Streit zwischen den verschiedenen bolschewistischen Cliquen auch auf Jegorow sich auswirkt.

Wie die „Preussische Zeitung“ aus Rowno meldet, wurde der Sowjetmarschall ständig von einigen Offizieren seiner Begleitung überwacht. Das Zimmer im Metropolhotel in Rowno, in dem Marschall Jegorow abgestiegen war, wurde ständig von zwei Sowjetoffizieren beobachtet. Zwei Mitglieder der sowjetrussischen Militärbewachung, die zu Jegorows Umgebung zählten, Major Kalmikow und Hauptmann Plentischewski, waren in Wirklichkeit Agenten der militärischen Geheimpolizei und hatten den Auftrag, Jegorow auf jedem Wege zu überwachen. Die verschiedenen bolschewistischen Machthaber trauen sich also gegenseitig nicht mehr über den Weg. Dabei ist es bekannt, daß Jegorow, obwohl er schon Offizier in der zarischen Armee gewesen ist, schon frühzeitig in den bolschewistischen Reihen gestanden hat und stets für die Ideen der Weltrevolution eingetreten ist.

Es ist anzunehmen, daß die Reise Jegorows unter diesen Umständen in den baltischen Ländern nicht den Eindruck hinterlassen hat, den man in Moskau beabsichtigt hatte. Aber die Reise an sich zeigte ebenso wie die auf dem letzten Sowjetkongress ausgesprochenen Drohungen des Bolschewisten Schdanow gegen die baltischen Staaten, daß Sowjetrußland seine Machtpläne an der Ostsee nicht aufgegeben hat, sondern sie eifrig weiter verfolgt. Wie wenig dabei diplomatische Rücksichten genommen werden, zeigt die Tatsache, daß auf den neuesten Landkarten der Sowjetunion die Grenzen gegenüber den Nachbarn Sowjetrußlands in Osteuropa sehr merkwürdig eingezeichnet sind. So ist beispielsweise die rumänische Provinz Bessarabien auch heute noch als sowjetrussisches Gebiet eingezeichnet.

Alkoholiker, die an Magenkatarrh leiden, finden ihre Erleichterung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers — etwa 150 Gramm pro Tag — oft in überraschend kurzer Zeit wieder. Ärztlich bestens empfohlen. 1751

Verjöhnung im Hause Windsor.

Über das Ergebnis der langwierigen Verhandlungen zwischen der britischen Krone und dem Herzog von Windsor, die in dem Besuch der Prinzessin Mary und des Duke of Kent in Wien ihren Höhepunkt fanden, sind amtliche Verlautbarungen noch nicht erfolgt, aber es scheint sich zu bestätigen, daß die durch die Abdankung Eduards VIII. zwischen ihm und seinem Nachfolger heraufbeschworenen Streitfragen nunmehr aus der Welt geschafft sind. Drei Punkte waren es, um die sich diese Verhandlungen hauptsächlich drehten: das Heiratsprojekt des Herzogs von Windsor, die Frage seiner Apanage und die Frage seiner Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten. Zumindest in den beiden ersten dieser drei Fragen soll jetzt, wie man aus London hört, eine völlige Einigung erfolgt sein.

Die Vermählung des Herzogs von Windsor mit Mrs. Simpson soll danach auf einen in beiderseitigem Einvernehmen noch festzulegenden Termin nach den Krönungsfeierlichkeiten verschoben worden sein, und die Krone soll ihrerseits für dieses Entgegenkommen die Zusage gegeben haben, daß Mrs. Simpson nach ihrer Vermählung „die der Gemahlin eines Mitgliedes des königlichen Hauses entsprechende Rangstellung“ erhalten wird.

Größere Schwierigkeiten sollen sich aus der Frage der Apanage ergeben haben. Es ist bekannt, daß Ministerpräsident Baldwin unmittelbar nach der Abdankung Eduards VIII. es scharf ablehnte, für den bisherigen König im Parlament eine Dotation zu beantragen, aber auch die königliche Familie zeigte sich zunächst wenig entgegenkommend. Georg VI. bewilligte seinem Bruder lediglich eine jährliche Apanage von 15.000 Pfund Sterling, während dieser erklärte, mit einem Betrage unter 25.000 Pfund nicht auskommen zu können. Die peinlichen Auseinandersetzungen, die sich hieraus ergaben, wurden rasch zum Gesprächsstoff der Londoner Hofkreise, und drei gerade in Europa weilende indische Vaisalkenfürsten — die Maharadschas von Patiala, Gwalior und Alwar — erklärten daraufhin, ein derartiger Streit sei ein unüberwindlicher Skandal, und sie seien am ihn aus der Welt zu schaffen, bereit, aus eigenen Mitteln den strittigen Betrag zu ergänzen. Diese unerwartete Hilfestellung soll die Krone zu raschem Nachgeben veranlaßt haben.

Strittig ist noch die Frage der Teilnahme des Herzogs von Windsor an den Krönungsfeierlichkeiten. Das amtliche Krönungsprogramm, das die Photos sämtlicher Mitglieder des königlichen Hauses enthält, schweigt ihn tot, und es wird bestimmt nicht leicht sein, die hierdurch nicht nur in der Umgebung des Königs, sondern auch in einem Teil der englischen Öffentlichkeit geschaffene Mißstimmung aus der Welt zu schaffen.

Das Schicksal eines polnischen Fra Diavolo.

Aus dem polnischen Kurort Arznica wird eine geheimnisvolle Giftmordaffäre gemeldet. In einem Hotel des Kurorts lebte seit einigen Tagen ein Gast, der eine Selbstentfaltung unternahm und, wie gemeldet wird, in einer Gastwirtschaft den Versuch machte, dem Kurfürsten, während dieser sich zu den Pferden begeben hatte, Gift in sein Glas zu schütten. Er soll dann beim Trinken die Gläser verwechselt haben und gleich darauf gestorben sein. Die geheimnisvolle Angelegenheit ist noch nicht in allen Einzelheiten aufgeklärt. Die Polizei hat aber schon festgestellt, daß der als reicher Mann auftretende Hotelgast der schon seit längerer Zeit gesuchte Räuber Jarzycki war. Dieser Bandit hat die ganze Gegen seit längerer Zeit unsicher gemacht und ist mit dem fahrgastlichen Räuberhauptmann „Fra Diavolo“ verglichen worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kaufkraft in Leipzig.

Nachdem am Sonntag nachmittag die nur für einen Tag nach Leipzig reisende Einzelhandelskundschaft aus dem mitteldeutschen Gebiet und Berlin mit ihren sogenannten Provinzkäufen die Absatzkraft eingeleitet hatte, schloß am Montag morgen das große Geschäft mit außerordentlichem Kaufkraft vielversprechend ein. In den Branchen Edelmetalle und Schmuckwaren, Leder- und Kofferwaren, Haus- und Küchengeräte, Eisen- und Stahlwaren, Glas und Keramik, Spielzeug, Textilien usw. ist dieser breitere Aufmarsch der Kaufkraft nicht unerwartet gekommen. Um so erfreulicher aber ist es, daß auch aus Zweigen, die in der letzten Zeit etwas schwächer lagen, wie Sportartikel, kosmetische Erzeugnisse, Nahrungs- und Genussmittel, Musikinstrumente, Bücher und Silber und anderes gleich gute Meldungen über Kaufkraft und Beginn der Absatzkraft eingelaufen sind.

Die starke Stellung, die sich Kunsthandwerk und Kunstgewerbe als Messezweig in den letzten Jahren erobert haben, kam Sonntag und Montag in einem ungemein lebendigen Interesse für diese Sparten besonders deutlich zum Ausdruck. Die Kassen waren gefüllt von geschäftlichen Besuchern aus dem In- und Ausland, letztere allerdings, wie für den Messemontag üblich, noch nicht kaufend, sondern erst fondierend.

Es gab kaum eine Nationalität, die am Montag an den Ständen nicht vertreten gewesen wäre. In einigen wichtigen Zweigen ist auf Ausstellerseite Zurückhaltung bei Vereinnahmung von Aufträgen und bei der Zuteilung der Bestände, sowie Meinung zur Auszahlung längerer Lieferfristen beobachtet worden. Die Maschinenhersteller betonten nachdrücklich, daß sie die gegenwärtig geltenden Lieferfristen ohne weiteres einhalten können. — Auf der technischen Messe kam es am Montag bereits zu Auslandsbeschlüssen in Rohren, Bekleidungen und Platten aus Pressstoff.

Festlegung der polnischen Ausfuhr nach Deutschland in den Monaten März—Mai 1937.

Nach der Rückkehr der Mitglieder des Polnischen Regierungsausschusses zur Überwachung des deutsch-polnischen Warenaustauschverkehrs aus Berlin verlautet, daß bei den Berliner Verhandlungen die beiden Regierungsausschüsse übereingekommen sind, den Wert der polnischen Ausfuhr nach Deutschland für die Monate März, April und Mai d. J. mit nicht ganz einem Viertel des Jahreskontingents von 176 Mill. Rbl. festzusetzen. Demnach würde die polnische Ausfuhr in diesem Zeitraum einen Wert von ungefähr 40 Mill. Rbl. haben. Sollten sich in diesem Vierteljahr irgend welche Schwierigkeiten in der Durchführung des Vertrages ergeben, so werden die beiden Regierungsausschüsse schon früher zusammenzutreten und über deren Beseitigung beraten. Die nächste ordentliche Tagung der Regierungsausschüsse, in der die Ausfuhr für die Monate Juni—August festgelegt werden soll, wird im Mai d. J. stattfinden.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 2. März. Umlauf, Verkauf — Kauf. Belgien 88,80, 88,88 — 88,82, Belarad —, Berlin —, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bulareit —, Danzig —, 100,20 — 99,80, Spanien —, —, —, Holland 289,10, 289,80 — 288,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,15, 115,44 — 114,86, London 25,80, 25,87 — 25,73, New York 5,27 1/2, 5,29 — 5,26 1/2, Oslo 129,60, 129,93 — 129,27, Paris 24,55, 24,61 — 24,49, Prag 18,41, 18,46 — 18,36, Riga —, Sofia —, Stockholm —, 133,33 — 132,67, Schweiz 120,35, 120,65 — 120,05, Stettin 11,40, 11,43 — 11,37, Wien —, 99,20 — 98,80, Stettin 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 2. März. Uml. Devisenkurse. New York 2,488—2,492, London 12,16—12,19, Holland 136,20—136,48, Norwegen 61,11 bis 61,23, Schweden 62,69—62,81, Belgien 41,90—41,98, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,57—11,59, Schweiz 56,73—56,85, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.

Die Bank Politi zählt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 1/2, 3 L., d. d. 5,25 3 L., Kanada —, 3 L., 1 Pf. Sterling 25,71 3 L., 100 Schweizer Franc 119,85 3 L., 100 französische Franc 24,47 3 L., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 3 L., in Silber 129,00 3 L., in Gold —, 3 L., 100 Danziger Gulden 99,80 3 L., 100 tschech. Kronen 16,10 3 L., 100 österreich. Schilling 93,50 3 L., holländischer Gulden 288,10 3 L., belgisch Belgas 88,55 3 L., Ital. Lire 23,50 3 L.

Effektenbörse.

Warschauer Effektenbörse vom 2. März. Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64,50, 4proz. Dollar Prämien-Anleihe Serie III 45,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 361,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 50,50—51,50, 5proz. Staatsl. Konvert. Anleihe 1924 53,25—52,75, 7proz. Pfandb. der Staatl. Bank Rohn 84,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohn 94, 7proz. L. 3. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 84, 7proz. Rom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 84, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Rom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Rom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Rom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. L. 3. Low Kred. Bragm. Wollf. 75,00, 8proz. L. 3. Low Kred. Bragm. Wollf. 87,00, 4 1/2proz. L. 3. Low Kred. Bragm. der Stadt Warschau Serie V 49,10, 5proz. L. 3. Low Kred. der Stadt Warschau 1933 54,25—54,00—54,75, 5proz. L. 3. Low Kred. der Stadt Warschau 1933 50,00, VIII. u. IX. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 58,00.

Produktenmarkt.

Ämtliche Notierungen der Wiener Getreidebörse vom 2. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Wien:

Transaktionspreise:		23,50
Safer	45 to	
Richtpreise:		
Weizen	29,25—29,50	
Roggen, gelb, trocken	23,75—24,00	
Braugerste	26,50—27,50	
Gerste 707—715 g/l.	24,75—25,50	
Gerste 687—676 g/l.	23,25—23,50	
Gerste 630—640 g/l.	22,25—22,50	
Safer 450—470 g/l.	23,00—23,25	
Roggen-Auszugsmehl 10-30%	35,25—35,75	
Roggenmehl I	0-50%, 34,75—35,25	
	0-65%, 33,25—33,75	
Roggenmehl II	50-65%, 26,00—26,50	
Roggen-Nachm. 65%	23,75—24,25	
Weizenmehl		
IA 0-20%	47,50—48,50	
IA 0-45%	46,50—47,00	
IB 0-55%	45,00—45,50	
IC 0-60%	44,50—45,00	
OD 0-65%	43,50—44,00	
IIA 20-55%	42,50—43,00	
B 20-65%	41,75—42,25	
D 45-65%	38,75—39,75	
F 65-65%	34,75—35,75	
G 60-65%	28,00—29,00	
H 70-75%	25,00—26,00	
Roggenkleie	16,25—16,75	
Weizenkleie, mittelg.	17,00—17,50	
Weizenkleie, grob.	17,50—18,25	
Gerstentriebe	17,00—18,25	
Wintertraps	59,00—60,00	
Gesamtmarkt: schwach.	Umlauf 1751,6 to, davon 640 to Roggen, 260 to Weizen, 305 to Gerste 295 to Safer.	
Einheitsweizen, zur Saat elegend, über Notiz.		

Danzig appelliert an seine Auslandsgläubiger.

Der Anleihebienst überschreitet jedes erträgliche Maß!

Danzig hat den Dienst von 5 großen Ausland-Anleihen aufzubringen. Davon laufen 3 auf 3.625.000 Nominal-Pfund Sterling und 2 auf 5 1/2 Millionen amerikanische Dollar. Von den englischen Anleihen sind 2 mit 7 Prozent und eine mit 6 1/2 Prozent zu verzinsen, von den amerikanischen je eine zu 6 1/2 Prozent und 6 Prozent.

Besonders ungünstig ist das Bild für den Zinsendienst der englischen Anleihen, denn von ihrem Nominalbetrag ist ein erheblicher Prozentsatz als Einbuße durch den wesentlichen geringeren Auszahlungskurs abgezogen. So wurde die Anleihe der Stadtgemeinde von 1925 (1.500.000 Pfund Sterling) zu einem Auszahlungskurs von 84 Prozent bei 7 Prozent Zinsen vom Nominalbetrag begeben, so daß die Verzinsung effektiv 9,3 Prozent beträgt. Die 6 1/2-prozentige Tabakmonopol-Anleihe von 1927 (1.000.000 Pfund Sterling) hatte den Auszahlungskurs 85,3 Prozent, so daß der effektive Zinsfuß 8,6 Prozent ausmacht. Die siebenprozentige Straßenbahn-Anleihe (225.000 Pfund) von 1928 hat bei 91 Prozent Auszahlung (und 110 Prozent Rückzahlung!) effektiv 9,3 Prozent Zinsen aufzubringen.

Durch den niedrigen Auszahlungskurs der drei Anleihen hat Danzig 511.450 Pfund Sterling weniger erhalten, als der Nominalbetrag ausmacht. Das macht 14,9 Prozent aus. Aber auch den Restbetrag von 3.088.550 Pfund Sterling hat Danzig nicht einmal erhalten, denn von der Tabakmonopol-Anleihe wurden Danzig („Danke für gütige Unterfützung“) heist ein Extempore aus Dröckner in „Bar und Zimmermann“) vom Völkerverbund für freundliche Vermittlung 600.000 Pfund Sterling abgenommen, die es an die Völkerverbund-Konferenz und Reparationskommission abführen mußte. So bleiben von den restlichen 3.088.550 Pfund Sterling nur noch 2.488.550 Pfund Sterling. Wenn man ferner abnimmt die 10 Prozent Mehr-Rückzahlung als der Nominalbetrag (91 Prozent hat Danzig aber nur bekommen) von der Straßenbahn-Anleihe mit 22.500 Pfund Sterling ausmacht, so bleiben von nominell 3.625.000 Pfund Sterling Anleihebetrag schließlich nur 2.461.050 Pfund Sterling. Ausgezahlt erhalten für seine Zwecke hat also Danzig in Wirklichkeit nur 67,8 Prozent des Nominalbetrags, das heißt, es muß 32,2 Prozent mehr Kapital verzinsen, als es erhalten hat.

Wenn man von den politischen Zahlungen absteht, ist auch das Bild des Zinsendienstes für die amerikanischen Anleihen nicht sehr erhellend. Die Hafenanleihe von 1927 (4 1/2 Millionen Dollar) hatte einen Auszahlungskurs von 84,5 Prozent bei 6 1/2 Prozent Zinsen vom Nominalbetrag, so daß die wirkliche Zinsenlast 8,4 Prozent beträgt. Mit 6,6 Prozent verzinst sich in Wirklichkeit für USA die Zinswaren-Monopol-Anleihe von 1930, die bei 93 Prozent Auszahlung mit 6 Prozent vom Nennwert zu verzinsen ist. Von 5 1/2 Millionen Dollar-Anleihen-Nennbetrag hat also Danzig nur 4,78 Millionen erhalten, oder nur 86,4 Prozent des Nennbetrags, mithin 13,6 Prozent weniger.

In der Danziger Bevölkerung wird es mit Freude begrüßt werden, wenn die Bank von Danzig sich dieser Schuldenlast entziehen kann, wenn die Bank von Danzig sich dieser Schuldenlast entziehen kann, wenn die Bank von Danzig sich dieser Schuldenlast entziehen kann. Es kann nicht angehen, daß dem kleinen, schwer um seine Behauptung ringenden Danziger Staat größere Opfer auferlegt werden, als die Großmächte zu tragen bereit sind. Weder die hohen Abzüge durch die geringen Auszahlungskurse, noch die Zinskäufe vom Nennbetrag sind heute noch erträglich. Denn nur durch große Opfer, die die freie Stadt ihrer Bevölkerung auferlegen mußte und die deren allgemeinen Lebensstandard auf das empfindlichste beeinflussten, war es überhaupt möglich, im Gegenstand zu fast allen anderen europäischen Schuldverhältnissen, den Zinsendienst anrecht zu erhalten, ja sogar noch nach der Goldabwertung.

Wie die Bank von Danzig mitteilt, wurde der volle Dienst von Danzigs Ausland-Anleihen ohne jede Unterbrechung durchgeführt. Die Zins- und Tilgungsbeträge wurden in fremder Währung transferiert, obwohl die Zins- und Tilgungslast dem Abwertungsfuß von 42,37 Prozent entsprechend sich um 73,5 Prozent erhöhte und dadurch die Zahlungsbilanz der freien Stadt mit einem zusätzlichen Betrag von 5 Millionen Gulden jährlich belastet wurde. Als nach der Goldabwertung Danzig auch ausländische Gläubiger den Bestimmungen über die Verzinsung des Goldwertes unterwarf, nahm es die Gläubiger, seiner Ausland-Anleihen ausdrücklich an. Das League of Nations Committee in London, das die Völkerverbund-Anleihen zu überwachen hat, hat die Aufrechterhaltung des Danziger Schuldendienstes 1935 und 1936 voll anerkannt, die freie Stadt als einen erklaffigen Schuldner bezeichnet und erklärt, daß der gute Ruf, den sich Danzig durch sein Verhalten erworben habe, ihm zufließen kommen werde, wenn die Zeit für Danzig kommt, die Konvertierung seiner Anleihen auf einem niedrigeren Zinsfuß durchzuführen.

Diese Zeit ist da!

Der Vorstand der Bank von Danzig weist in seinem freien Herausgegebenen Geschäftsbericht Danzigs Auslandsgläubiger darauf hin,

„daß der Anleihebienst in seiner jetzigen Höhe die Danziger Zahlungsbilanz mit Zahlungsverpflichtungen belastet, die einer jedes wirtschaftlich und sittlich erträglichen Maß überschreitenden Schuldverschuldung gleichkommen.“

... Danzig kann es im Interesse des Lebensstandards seiner Bevölkerung nicht länger verantworten, Anleihebedingungen zu erfüllen, die durch die Zeitumstände längst überholt sind.

Es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß in einer Notzeit wie der heutigen die eigenen Lebensbedürfnisse eines Volkes dem wirtschaftlich weit günstiger gestellten Ausland mit seinen Kapitalinteressen voranzustellen seien. Danzig sei auch weiter bereit, die laufenden Verpflichtungen, soweit sie im Rahmen der Danziger Zahlungsbilanz tragbar seien, im Wege des Bartransfers zu erfüllen, könne aber mit Recht verlangen, daß eine die Abwertung des Gulden und deren wirtschaftliche Auswirkungen berücksichtigende Lösung gefunden werde.

Bemerkenswert ist es, daß für die oben erwähnten politischen Schulden bereits 380.000 Pfund Sterling von Danzig aufgebracht werden mußten.

Polnisch-englische Kohlenverhandlungen.

In London fand, wie wir bereits berichteten, eine Sitzung britischer und polnischer Kohlenindustrieller im Rahmen des polnisch-englischen Kohlenabkommens statt. U. a. wurde über die Festlegung des Ausfuhrkontingents für polnische Kohle im Verhältnis zur britischen Kohlenausfuhr beraten. Dabei fanden die polnischen Argumente das Verständnis der englischen Vertreter, demzufolge das Ausfuhrkontingent für polnische Kohle im nächsten Halbjahr erhöht werden soll.

Außerdem wurde beschlossen, Anfang Juni wieder eine Sitzung einzuberufen, und zwar, um die Auswirkungen des Vertrages und seine Zweckmäßigkeit für die Zukunft zu prüfen. — Die polnische Delegation fand unter Leitung des Vorsitzenden der polnischen Kohlenkonvention, Ing. Gburek.

Biehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Polener Viehmarkt vom 2. März. Ämtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: Rinder 506 (darunter 26 Ochsen, 189 Bullen, 291 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 565 Rälber, 76 Schafe, 1820 Schweine; zusammen 2966 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Wien:

Rinder: Ochsen: vollfleischig, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angebl., 64—66, vollfleischig, ausgem., Ochsen bis zu 3 1/2, 56—60, junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 50—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischig, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleischig, jüngere 52—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, mäßig genährte 40—46.

Kühe: vollfleischig, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, Mastkühe 54—58, gut genährte 42—50, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischig, ausgemästete 64—66, Mastfärsen 56—60, gut genährte 50—54, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—48, mäßig genährtes 38—40.

Rälber: beste ausgemästete Rälber 74—80, Mastälber 66—72, gut genährte 58—64, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 64—68, gemästete, ältere Sammel und Mutterlamm 50—56, gut genährte, —, alte Mutterlamm —.

Schweine: gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht ... 100—102 vollfleischig von 100—120 kg Lebendgewicht ... 96—98 vollfleischig von 80—100 kg Lebendgewicht ... 92—94 fleischig von mehr als 80 kg Lebendgewicht ... 84—90 Sauen und ipäte Mastschweine ... 80—90

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Ämtl. Bericht vom 2. März.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —, ältere —, ionitige vollfleischig, jüngere 39—41, fleischig —, Bullen: jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwertes 39—41, ionitige vollfleischig oder ausgemästete 35—38, fleischig 28—34, Rälber: Jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwertes 35—38, ionitige vollfleischig oder ausgemästete 31—34, fleischig 23—30, gering genährte 12—22, Färsen (Rabinnen): Vollfleischig, gering genährte höchsten Schlachtwertes 39—41, vollfleischig 35—38, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 39—41, fleischig 23—30, fleischig 28—34, Färsen: mäßig genährte Jungvieh —, Rälber: Doppellender besser Mast 70—75, beste Mastälber 56—60, mittlere Mast u. Sauglälber 44—54, geringere Rälber 34—42, Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm —, Stallmast —, mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe —, fleischige Schafe —, gering genährte Schafe —, Schweine: Festschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischig, Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischig, Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischig, Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleischig, Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —, fleischig, Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —, Sauen 45—50.

Bacon-Schweine 49 je Zentner, Vertragschweine —.

Auftrieb: 4 Ochsen, 66 Bullen, 15 Färsen, 75 Kühe; zusammen 160 Rinder, 226 Rälber, — Schafe, 1695 Schweine, — Stüd Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 2 Kühe, — Färsen, 28 Rälber, — Schafe, 92 Schweine, 732 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Rälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Rinder 1—3 Gulden über Notiz für ausgelachte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz.

Warschauer Viehmarkt vom 2. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht in Warschau in Wien: junge, fleischige Ochsen 79—83, junge Mastochsen 70—74, ältere, leide Ochsen 63—67, alt., gefüllte Ochsen 55—62, fleischige Kühe 83—88, abgemästete Kühe eben Alters 48—50, junge fleischige Bullen 75—80, fleischige Rälber 90, junge, genährte Rälber 78—85, langere polnische Rälber —, junge Schafböcke u. Winterlamm —, Speckschweine von über 180 kg 108—113, von 150—180 kg 104—108, fleischige Schweine über 110 kg 94—98, von 80—110 kg 90—94.